MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

575 (11.12.1925) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-225031

Freitag, 11. Dezember

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 575

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941 7942 7943 7944 u. 7945

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Programmatische Reden

Dr. Stresemann über die politische Lage

Reichsaußenminister Dr. Stresemann sprach am Donnerstag in Berlin in einer Versammlung des Wahlkreisverbandes Berlin der Deutschen Volkspartei. Vor Dr. Stresemann erstattete Abg. Dr Moldenhauer ein Referat über die Rheinlandfragen, indem er in beredten Worten die Verhältnisse im Rheinland schilderte. Dr Stresemann erörterte dann die politische Lage. Der Minister erklärte u. a.: Bis zu Stunde sei die Sachlage in Bezug auf die neue Regierung völlig ungelöst. Die Regierungskrise sei die innerpolitische Wirkung der Verträge von Locarno. Für die Deutsche Volkspartei gelte es, nachdem sie von denen, die sie Freunde genannt hätte, im Stich gelassen worden sei, sich neue Freunde zu suchen. Bis zur Selbstaufopferung habe sich die Deutsche Volkspartei dafür eingesetzt, die Deutschnationalen in die Regierung zu bringen; der Dank sei schlecht genug gewesen. Wenn die Sozialdemokratie sich bereit erklärt habe, über die Regierungsbildung zu verhandeln, aber gleichzeitig die Forderung stellte, daß über zehn verschiedene Fragenkomplexe verhandelt werden müsse, ehe die Regierung gebildet werde, so zeige das wieder die politische Unreife des deutschen Volkes. Es gelte vielmehr, eine mittlere Linie zu finden, die Jeder, der in die Regierung eintrete, mitmachen könne. An Nationalgefühl lasse sich die Deutsche Volkspartei von niemanden übertreffen. Solange nicht die Garantie gegeben werde, daß

die jetzt übliche unanständige Bekämpfungsweise

aufhöre, solange werde er als Führer der Partei sich dagegen wehren, sich mit diesen Leuten wieder zusammenzusetzen. Dann ging Dr. Stresemann auf die Locarno-Verträge über und bemerkte, Frankreich und England seien an den Verhandlungstisch geführt worden infolge ihrer Befürchtung, daß ein Zusammenbruch Deutschlands auch die Gegner mit sich reißen würde. Wer glaube, nach Verlust des größten Krieges lukrative Verträge abschließen zu können, der irre sich. Mit Mißtrauen könne man in der Außenpolitik aber nicht vorwärts kommen. Die Räumung der ersten Zone am Rhein sei der Beginn der Wiederherstellung der deutschen Souveränität im Rheinland. Durch den Sicherheitspakt werde die Sicherheit für das deutsche Rheinland und für die deutsche Einheit gewährleistet. In Bezug auf den Eintritt in den Völkerbund sei allein ausschlaggebend, ob dieser für Deutschland zweckmäßig sei, nicht aber, ob der Eintritt sympathisch oder unsympathisch anmute. Unvergessen bleibe Oberschlesien. Dem Protest gegen die Schuldlüge werde jetzt nicht mehr widersprochen und der Anspruch auf koloniale Mandate werde nicht mehr abgelehnt. Große Erfolge in der Außenpolitik seien nur möglich unter Zurückstellung der Parteipolitik. Wenn der Friedenspakt einen Sinn haben soll, so kann er nur darin liegen, daß das gesamte Besatzungsregime in Deutschland in absehbarer Zeit zu Ende ist. Dafür zu kämpfen, ist das Ziel der deutschen Politik. Wir müssen über die Parteien hinauswachsen zu einer großen Einheit, die für Deutschlands Zukunft eintritt.

•

Drei große Kraftquellen

können die Außenpolitik eines Volkes nähren. Die erste ist die materielle Macht des Heeres und der Flotte. Ein Einzelner kann sich in Illusionen wiegen, ein Staat kann aber nicht mit der Illusion einer Macht spielen, die er nicht besitzt. Die zweite Kraftquelle ist das einheitliche Nationalgefühl. Deshalb keine Zerreißung zwischen rechts und links. Für die außenpolitische Gegenwartsarbeit bleibt uns nur der dritte Weg, derjenige der Ausnutzung der Großmachtstellung, die Deutschland noch geblieben ist, die Ausnutzung unserer wirtschaftlichen Bedeutung als ein großes Volk von Konsumenten. Das ist nicht etwa materielles Denken, sondern es ist die Basis, die wir zunächst einmal brauchen, um leben zu können. Nach den ersten Tagen und Wochen kann man über die Locarno-Auswirkungen noch kein Urteil fällen. Daß wir von den Fortschritten der Räumung unsere Entschlüsse abhängig machen, das ist unser gutes Recht. Aber wenn die erste Rheinlandzone frei ist, wenn die Truppen aus dem bisher besetzten Gebiet abziehen, so bedeutet das das Aufgeben der französischen Parole: „Wir bleiben am Rhein!"

Die Versammlung brachte Dr. Stresemann stürmische Ovationen dar, die in ein Hoch auf den Außenminister ausklangen. Dann sang die Versammlung stehend das Deutschlandlied.

Dr. Schacht über seine Amerikareise

Im großen Saale der Berliner Produktenbörse hielt am Donnerstag Reichsbankpräsident Dr. Schacht auf Einladung der Berliner Handelskammer ein Referat über seine Eindrücke in Amerika. Er betonte einleitend, daß sein Besuch lediglich der Anknüpfung von Beziehungen zur Federal Reserve Bank und der Aussprache mit amerikanischen Bankiers über die deutschen Verhältnisse gegolten habe. Dann ging er auf die großartige Entwicklung der amerikanischen Wirtschaft ein. Schon jetzt sei man in Amerika von dem Gefühl durchdrungen, daß Europas Geschick sich mit dem Amerikas eng berühre. Für den Amerikaner sei Europa ein Gesamtbegriff. Daher interessiere Deutschland Amerika lediglich im Rahmen des gesamten Europa; wenn es sich auch dabei aus mancherlei Gründen einer starken Beachtung erfreut. Amerika wisse sehr wohl, daß Deutschlands Zukunft nicht isoliert betrachtet werden könne. Das Interesse für Deutschland werde sich nur dann voll auswirken, wenn mit der Gesundung Deutschlands auch die des übrigen Europas verbunden ist. Dieses Interesse liege vorwiegend auf dem Gebiet der europäischen Finanzen. Es sei selbstverständlich, daß dabei der Mithilfe der englischen Finanz nicht entraten werden könne, die die europäischen Verhältnisse am besten kennt. Die Stabilisierung der deutschen Währung werde als eine große Leistung angesehen. In dem Dawesplan sehe die amerikanische Geschäfts- und Finanzwelt eine internationale Sicherung für die deutsche Währung und für die Wiederkehr normaler Wirtschaftsverhältnisse. Man müsse seine Wirkung abwarten und die Auswirkung beobachten.

Im Abschluß der Locarno-Verträge sehe man die Beseitigung eines großen Teiles der Gefahr, die der wirtschaftlichen Gesundung Deutschlands entgegenstanden. Das nächste Problem sei die internationale Schuldenregelung mit dem Ziel einer Stabilisierung aller schwachen Währungen, an der auch Deutschland ein Interesse hat. In Rußland sei das amerikanische Interesse infolge der bolschewistischen Wirtschaftsform gering.

Uebergehend zur Kreditfrage betonte Dr. Schacht, daß ein Zuviel an Auslandskrediten auch Gefahren in sich berge. Wir müßten mit den Krediten sparsam umgehen. Schacht wandte sich dann im Einzelnen noch gegen die kommunalen Anleihen. Die Unternehmen sollten nicht immer nach Auslandskrediten und Staatshilfe schreien. Für die kleinen und mittleren Betriebe, für die Auslandskredite nicht erlangbar wären, halte er die Gründung von Industriechaften nach dem Vorbild der Sächsischen Pfandbriefanstalt als den richtigen Weg. Schacht schloß mit den Worten: Seien wir selbst aufrichtig, mutig und sparsam, dann wird das Wort wahr werden: „Hilf' Dir selbst, dann hilft uns Amerika."

Eine Rede Stegerwalds

Beachtenswerte Ausführungen machte dieser Tage der Führer der christlichen Gewerkschaften, Ministerpräsident a. D. Stegerwald, wie wir einer Dortmunder Meldung der „Kölnischen Zeitung" entnehmen, vor einer Versammlung der Vorstandsmitglieder, Betriebsräte und Vertrauensleute des Dortmunder Gewerkschaftsbundes. Stegerwald führte u. a. aus, daß nicht die Arbeitszeit, sondern die Leistung das Entscheidende darstelle. Heute seien 70 Prozent des deutschen Volkes Arbeitnehmer. Wenn diese kärgliche Löhne verdienten, sei der Aufbau unmöglich. Es fehle uns, so sagte Stegerwald, das industrielle Führertum. Notwendig sei auch ein radikaler Abbau der Generaldirektorgehälter. Stegerwald forderte zum Schluß radikale Vereinfachung der Verwaltung in Reich, Staat und Gemeinden. Das Fürstenvermögen dürfe nicht anders aufgewertet werden als die Spargroschen des deutschen Volkes.

Aus der gestrigen Reichstagssitzung

[•] **Berlin**, 11. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Die Beratungen im Reichstagsplenum wurden gestern stark abgekürzt, weil man den Sozialdemokraten Zeit lassen wollte, sich abermals mit der Frage der großen Koalition zu befassen. Die Regierungskrise belastet im übrigen die Gemüter doch so stark, daß für die Agrardebatte selbst im Hause nur ein geringes Interesse aufgebracht wurde. Drei Landwirte — ein Volksparteiler, ein Zentrumsmann und ein Mitglied der Bayer. Volkspartei — hielten Privatissimes über das Thema: Agrarnot und Mittel zu ihrer Behebung." Einig war man sich darin, daß nur von einer Intensivierung der Landwirtschaft das Heil zu erwarten sei. Klagen wurden — und mit Recht — geführt, daß es noch immer nicht gelungen sei, die unverhältnismäßige Preisspanne zwischen den landwirtschaftlichen Produkten und den Industriebedarfsartikeln zu vermindern. Dasselbe Uebel macht sich bei einem Vergleich zwischen Erzeuger- u. Konsumentenpreis bemerkbar. Auch hier haben die verschiedenen Regierungsmaßnahmen zum Preisabbau bisher keine Aenderung zu schaffen vermocht. Ueber das Fortbestehen der Reichsgetreidestelle, die von allen Kriegsgesellschaften sich als die zäheste erwiesen hat, ist man selbst in Kreisen der Landwirtschaft sehr geteilter Auffassung. Der Vertreter der Volkspartei jedenfalls vermochte eine wirtschaftliche Notwendigkeit, dieses Institut am Leben zu erhalten, nicht einzusehen, und sein Kollege von der Bayerischen Volkspartei scheint von der Absicht der Regierung auch nicht sonderlich erbaut zu sein. Sonst fanden die vom Grafen Kanitz am Mittwoch empfohlenen Hilfsmaßnahmen vor allem auf dem Gebiete der Kreditgebung, wenn sie auch nicht als ausreichend empfunden wurden, die Zustimmung der berufenen Vertreter, soweit sie gestern zu Wort kamen.

Erhöhung der Erwerbslosensätze

Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten beschloß am Donnerstag in später Abendstunde nach ausgedehnter Debatte, daß die Unterstützungssätze in der Erwerbslosenfürsorge ab 15. Dezember dieses Jahres für die Hauptunterstützungsempfänger um 30 vom Hundert erhöht werden sollen. Weiter wurde beschlossen, daß die Höchstsätze für die Gesamtbezüge sich entsprechend erhöhen. Der Ausschuß ersuchte alsdann die Reichsregierung, in einer von der Mehrheit angenommenen Entschließung, sofort die nötigen Mittel bereit zu stellen, um

1. an die am 15. Oktober dieses Jahres bereits seit sechs Monaten ausgesteuerten Erwerbslosen eine einmalige Beihilfe von 100 Reichsmark zuzüglich 25 Reichsmark für jeden unterhaltungsberechtigten Angehörigen;

2. an die infolge Ueberschreitung der Krankenversicherungspflichtgrenze von der Erwerbslosenfürsorge nicht erfaßten, länger als sechs Monate stellenlosen Angestellten eine einmalige Beihilfe von 150 Reichsmark zuzüglich 25 Reichsmark für jeden unterhaltungsberechtigten Angehörigen ab 15. Dezember dieses Jahres zur Auszahlung zu bringen.

Endlich wurde vom Ausschuß beschlossen, die Reichsregierung zu ersuchen, zu prüfen, wie die nicht der Krankenversicherungspflicht unterliegenden Privatangestellten in den Genuß der Leistungen nach der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge gebracht werden können.

Der Reichstag ist der Auffassung, daß für diese Angestellten von dem Teil des Einkommens, der die Grenze des versicherungspflichtigen Einkommens übersteigt, nach der Reichsversicherungsordnung (2700 Reichsmark) Beiträge nicht erhoben werden sollen. Für Angestellte im Sinne des Vorhergesagten, die seit dem 10. Okt. oder länger stellenlos sind, sollen die Leistungen am 1. November in Kraft treten (also rückwirkend) und die nachzuzahlenden Beiträge möglichst vor Weihnachten noch ausbezahlt werden.

Der Entwurf der Arbeitslosen-Versicherung

Von Dr. Klaus Buschmann-Berlin

Die Reichsregierung hat wiederholt erklärt, daß sie es für geboten halte, die Erwerbslosenfürsorge durch eine regelrechte Arbeitslosenversicherung, wie sie England bereits seit 1912 und Deutschösterreich seit 1920 besitzen, abzulösen. Vorarbeiten für eine gesetzliche Regelung dieser Frage wurden im Reichsarbeitsministerium bereits 1919 begonnen mit dem Ergebnis, daß im Mai 1920 ein erster (Referenten-)Entwurf herauskam, der aber viel Widerspruch erfuhr und schon bald erledigt war. Ein zweiter Gesetzentwurf von 1922, betr. eine „vorläufige" Arbeitslosenversicherung, blieb damals infolge der durch die Inflation hervorgerufenen schweren Wirtschaftskrise im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags stecken. Und so sah sich denn das Reichsarbeitsministerium veranlaßt, unter Berücksichtigung der seit der Stabilisierung unserer Währung erneut völlig veränderten Wirtschaftslage einen dritten Entwurf auszuarbeiten, der jetzt bis auf die „Begründung" fertiggestellt ist und bereits dem vorl. Reichswirtschaftsrate und dem Reichsrate zuging.

Die Hauptbestimmungen des Entwurfs sind folgende: Träger der Arbeitslosenversicherung sind rechtsfähige Landesarbeitslosenkassen, deren Bezirke (größere Länder, Provinzen) sich mit den derzeitigen Bezirken der Landesämter für Arbeitsvermittlung decken. Ihre Organe bilden der Ausschuß und Vorstand, die beide aus dem Vorsitzenden des Landesamts für Arbeitsvermittlung und zu gleichen Teilen aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern sich zusammensetzen. Den Arbeitsnachweisämtern liegt die Mitwirkung bei der Versicherung ob, die Aufsicht über die Kassen führt das Reichsamt für Arbeitsvermittlung.

Versichert ist für den Fall der Arbeitslosigkeit, wer auf Grund der Reichsversicherungsordnung oder des Reichsknappschaftsgesetzes für den Fall der Krankheit pflichtversichert ist. Versicherungsfrei ist unter bestimmten Voraussetzungen, über deren Gegebenheit die Krankenkasse entscheidet, eine Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft oder in der Binnen- und Küstenfischerei. Anspruch auf Unterstützung hat, wer 1. arbeitsfähig, arbeitswillig, aber unfreiwillig arbeitslos ist; 2. die Antwartschaftszeit erfüllt und 3. den Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung noch nicht erschöpft hat. Als arbeitsfähig gilt, wer imstande ist, durch eine Tätigkeit, die seinen Kräften und Fähigkeiten entspricht und ihm unter billiger Berücksichtigung seiner Ausbildung und seines bisherigen Berufes zugemutet werden kann, wenigstens ein Drittel dessen zu erwerben, was geistig und körperlich gesunde Personen derselben Art mit ähnlicher Ausbildung in derselben Gegend durch Arbeit zu verdienen pflegen. Wer sich ohne berechtigte, im Gesetzentwurf einzeln aufgeführte Gründe weigert, eine Arbeit anzunehmen oder anzutreten, auch wenn sie außerhalb seines Wohnortes zu verrichten ist, erhält für die nächsten vier Wochen keine Unterstützung. Dasselbe gilt für den, der sich ohne berechtigten Grund weigert, sich nötigenfalls einer Berufsumschulung oder -fortbildung zu unterziehen. Für Arbeitslose unter 21 Jahren und für langfristig Arbeitslose ist die Unterstützung von einer Arbeitsleistung abhängig, soweit dazu Gelegenheit besteht. Wer seine Beschäftigung als Arbeitnehmer aufgegeben oder verloren hat, ist nicht arbeitslos, solange er den erforderlichen Lebensunterhalt durch selbständige Arbeit, insbesondere als Landwirt (Eigentümer oder Pächter) oder Gewerbetreibender erwirbt oder erwerben kann. Wer seine Arbeitsstelle ohne wichtigen Grund aufgegeben oder durch ein Verhalten, das zur fristlosen Entlassung berechtigt, verloren hat, erhält für die ersten vier Wochen keine Unterstützung. Arbeitslose, deren Arbeitslosigkeit durch Ausstand oder Aussperrung ganz oder überwiegend verursacht ist, erhalten während des Ausstandes oder der Aussperrung keine Unterstützung.

Die Arbeitslosenunterstützung besteht aus der Hauptunterstützung und den Familienzuschlägen für Angehörige. Sie wird wöchentlich nachträglich ausgezahlt. Ihre Höhe bestimmt sich nach dem Arbeitsentgelt, und zwar sind 5 Lohnklassen vorgesehen: Klasse I bei einem wöchentlichen Arbeitsentgelt bis zu 10 RM., II von 10 bis zu 20 RM., III 20 bis 30 RM., IV 30 bis 40 RM., V mehr als 40 RM. In jeder Lohnklasse wird der Bemessung der Unterstützung ein Einheitslohn zu Grunde gelegt, der beträgt in: Klasse I 10 RM., II 15 RM., III 25 RM., IV 35 RM., V 40 RM. Die Hauptunterstützung beträgt 40 v. H. des Einheitslohns. Als Familienzuschlag werden für jeden zuschlagsberechtigten Angehörigen 5. v. H. des Einheitslohns gewährt. Einschließlich der Familienzuschläge darf die Arbeitslosenunterstützung jedoch in keinem Falle 65 v. H. des Einheitslohns übersteigen. Den Antrag auf Unterstützung hat der Arbeitslose persönlich bei dem öffentlichen Arbeitsnachweis zu stellen. Dort hat er sich, solange er Unterstützung empfängt, auch regelmäßig zu melden, um Arbeit zu erlangen.

Die Aufbringung der Mittel für die Versicherung geschieht durch Beiträge der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, und zwar zu gleichen Teilen. Die Beiträge, die der Ausschuß der Landesarbeitslosenkasse für seinen Bezirk nach dessen Bedarf in Bruchteilen des Grundlohnes festsetzt und die den Reichshöchstsatz von höchstens 2 v. H. nicht überschreiten dürfen, sind als Zuschläge zu den Krankenkassenbeiträgen und mit diesen zu entrichten.

Ein besonderer (siebenter) Abschnitt des Gesetzentwurfs befaßt sich mit der Versicherung der Seeleute und mit der freiwilligen Weiterversicherung. Wer aus einer versicherungspflichtigen Beschäftigung ausscheidet, kann sich für den Fall der Arbeitslosigkeit weiter versichern; die Beiträge hat er dann allein zu tragen. Zum Schluß sei noch hervorgehoben, daß die Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung keine öffentlichen Armenunterstützungen sind.

Eine eingehende Besprechung des Gesetzentwurfes ist an dieser Stelle natürlich ebensowenig möglich wie die Wiedergabe seines 22 Spalten des „Reichsarbeitsblatt" (Nr. 34) füllenden Wortlautes.

Trotz der Ungunst der Zeit, trotz aller Klagen über die im Verein mit der Kapitalknappheit, den hohen Zinsen, Steuern, Löhnen,

MARCHIVUM

Frachtkosten usw. unsere Produktion verteuernden und damit unsere Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt beengenden sozialen Lasten, dürften einer rückstrichlichen Arbeitslosenversicherung unüberwindliche Bedenken und Schwierigkeiten heute kaum noch im Wege stehen. Erst recht, wenn davon keine Mehrbelastung, sondern eher noch eine Entlastung unserer Wirtschaft zu erwarten steht. Werden doch nach § 121, Abs. 3, des Entwurfs, dank dem vorgesehenen „Kostenausgleichsverfahren" unter den Landesarbeitslosenkassen, die Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu dieser Versicherung selbst im Höchstfalle 2 v. H. des Grundlohnes nicht übersteigen, während sie z. Zt. 3 v. H. betragen. Also eine sehr beachtliche Ersparnis!

Allerdings bedarf es auch sehr der Unterstützung, weshalb der Entwurf die Kosten der Arbeitslosenversicherung ganz und allein den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern auflädt. Der Umstand, daß die Zunächstbeteiligten dafür auch die Selbstverantwortung und Selbstverwaltung erhalten, während das Reich und die Länder nur im Wege der Aufsicht Einfluß auf die Versicherung nehmen, kann m. E. nicht allein entscheidend sein. Die Dinge liegen hier doch wohl etwas anders, als beispielsweise bei der Krankenversicherung. Indem die Arbeitslosenversicherung direkt oder indirekt nicht nur den Versicherten und den Arbeitgebern, sondern auch der Allgemeinheit, dem Staat und den Gemeinden zugute kommt. Gewiß könnte man sagen, die Produktion habe für ihre gesamten Kosten selbst aufzukommen. Dann aber wundere man sich auch nicht, wenn die Produktion und mit ihr die Preise sich verteuern. M. E. wird das Versicherungs- und Solidaritätsprinzip überspannt, wenn bei einer „obligatorischen" Arbeitslosenversicherung gute, schlechte und schlechteste Risiken wahllos durcheinandergewürfelt werden und diejenigen Produktionszweige, die unter Arbeitslosigkeit wenig zu leiden haben, für die anderen mit aufzukommen haben.

Jedenfalls stellt der Entwurf, als Ganzes genommen, eine hervorragende Leistung dar. Denn das Problem der Arbeitslosigkeit und der Arbeitslosenversicherung, das auf den ersten Blick einen verhältnismäßig einfachen Charakter zu haben scheint, ist von einer außerordentlich komplizierten Struktur und einer restlosen Lösung wohl überhaupt nicht zugänglich. Schon deshalb nicht, weil die Zukunft und das Risiko, das sie für eine Arbeitslosenversicherung bedeutet, sich nicht voraussehen lassen. Am wenigsten heute, wo unsere Wirtschaft ein ihr ans Leben gehende „Reinigungskrise" durchmacht und wo die Erfüllung des Dawesgutachtens uns je länger je mehr unter schweren Druck nimmt.

Die Verschleppung der Regierungskrise

⊡ **Berlin**, 11. Dezember. (Von unserem Berliner Büro.) Es ist wieder einmal, wie es bei Krisen im neuen Deutschland immer zu sein pflegt: Von Stunde zu Stunde, mitunter auch schon in kürzeren Abständen, zeigt sich ein anderes Bild. Im Augenblick scheint es, als ob man wieder einmal der großen Koalition zusteuere. In der Sozialdemokratie sind nun doch wohl die Besonnenen durchgedrungen, die dem Experiment der großen Koalition zustimmen bereit sind, natürlich nicht rund und nett und ohne alle Umschweife; vielmehr ist eine lange Reihe von Bedingungen entworfen worden, von deren Erfüllung der Eintritt der Sozialdemokratie in die Reichsregierung abhängig gemacht wird. Natürlich weiß die Sozialdemokratie, wie wir alle, daß sie auf eine hundertprozentige Durchsetzung ihres Wunschzettels nicht rechnen kann, aber es eröffnet sich so immerhin die Möglichkeit zu weiteren Verhandlungen. Und über diese Verhandlungen wird vermutlich noch einige Zeit verstreichen. Jedenfalls war man gestern im Reichstag ganz allgemein der Ansicht, daß entgegen der Annahme im Aeltestenrat die neue Regierung im alten Jahr sich nicht mehr vorzustellen haben wird. Die Sozialdemokratie erscheint nebenbei nicht nur mit einem sachlichen oder programmatischen Wunschzettel auf dem Plane, sie hat auch unterschiedliche Sehnsüchte in personalibus. Sie soll 4 Ministerien beanspruchen, und zwar das Innere, die Finanzen, das Wirtschafts- und das Justizministerium. Für das Innere würde Herr Dr. Köster, der sich z. Zt. als Gesandter in Lettland unliebsam bemerkbar macht, präsentiert werden. Herr Dr. Köster befindet sich übrigens — war's holder Zufall, der ihn lenkte? — augenblicklich in Berlin. An anderer Stelle sähe man es lieber, daß ein Demokrat, etwa Herr Dr. Haas mit dem Innenministerium betraut würde. Im Reichstag wollte man übrigens gestern wissen, daß die Sozialdemokraten neuerdings so koalitionsbeflissen seien, daß sie auch Herrn Dr. Luther als Kanzler hinnehmen würden. Herr Dr. Geßler gilt ihnen nach wie vor als „Gottseibeiuns". Eine andere Variation über dasselbe Thema nennt Herrn Koch als den voraussichtlichen Kanzler der Zukunft. Wie man sieht, ist alles noch im Werden, ein einziger flüssiger Aggregatzustand.

Mit bemerkenswerter Wärme nimmt übrigens die „Germania" sich der sozialdemokratischen Forderungen an, von denen sie — schwerlich in Uebereinstimmung mit den Wirtschaftlern im Zentrum — versichert, daß man über sie „reden könne". Ein endgültiges Urteil über die einzelnen Verhandlungsgegenstände will das Zentrum damit allerdings noch nicht gefällt haben. Schließlich erklärt die „Germania" nicht ohne Pathos, „scheitert die große Koalition, dann ist die weitere politische Entwicklung überhaupt nicht abzusehen. Im Zentrum ist jedenfalls keine Neigung vorhanden, sich an einer Minderheitsregierung zu beteiligen."

Die Entscheidung des Reichspräsidenten

dürfte im Laufe des heutigen Tages erfolgen. Vielfach nimmt man an, daß bereits im Laufe des Vormittags Herr Dr. Luther mit der Kabinettsbildung betraut werden wird. Auch das freilich ist im Augenblick nur Kombination. Neben einem Kabinett Luther werden auch andere Möglichkeiten angedeutet. Nachträglich sei noch vermerkt, daß unter den möglicherweise Kommenden diesmal auch der frühere Reichsminister Albert genannt wird, der sich seit einiger Zeit hier in Berlin als Rechtsanwalt niedergelassen hat.

Die sozialdemokratischen Bedingungen

⊡ **Berlin**, 10. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Die Entschließung, die von den Sozialdemokraten heute abend mit einem Begleitbrief dem Reichspräsidenten übermittelt wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion macht ihre endgültige Entscheidung von der weiteren Klärung der politischen Situation abhängig und ermächtigt ihre Vertreter, durch Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Parteien die nötigen Grundlagen für die Entscheidung der Fraktion zu schaffen. In diesen Verhandlungen legen wir Wert auf die Erörterung folgender Punkte:

Offenes Eintreten für die Republik. Abwehr aller monarchistischen Restaurationsversuche.

Ratifizierung des internationalen Abkommens von Washington. Verabschiedung eines Arbeitszeitgesetzes unter Wiederherstellung des achtstündigen Normal-Arbeitstages.

Schleunige Verabschiedung des Gesetzes über Erwerbslosenversicherung, Verbesserung der Erwerbslosenfürsorge nach den sozialdemokratischen Anträgen im Neunerausschuß des Reichstags.

Handelspolitik mit dem Ziel der Förderung des industriellen Exports.

Durchführung des Paragraphen 165 der Reichsverfassung: Schaffung des endgültigen Wirtschaftsrates unter der Aufrechterhaltung der Parität der Bezirkswirtschaftsräte und paritätischer Berufskammern.

Verschiebung der Mietenerhöhung. Erhöhung des Beitrags für gemeinnützigen Wohnungsbau.

Keine Senkung der Besitzsteuer, solange die Umsatzsteuer und die Lohnsteuer im bisherigen Ausmaß bestehen bleibt. Offenlegung der Steuerlisten zur Milderung des Steuerdrucks.

Zurückziehung des Reichsschutzgesetzentwurfs.

Reichsgesetzliche Regelung der Fürstenabfindungen mit rückwirkender Kraft.

Baldiger Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

Ueber die persönliche Garantie ist nach Einigung über das sachliche Programm zu verhandeln."

Faszistische Umtriebe in Deutschland

⊡ **Berlin**, 11. Dez. (Von unserm Berliner Büro.) Ein Wolff-Telegramm hatte davon berichtet, daß Mussolini den Delegierten der italienischen Faszisten in Deutschland, Major Rencetti, in Audienz empfing, der ihm über ein in Berlin zu gründendes Haus berichtet hätte. Der „Vorwärts" weiß über diesen Monsieur Rencetti inzwischen allerhand interessante Einzelheiten zu berichten. Rencetti ist mittlerweile zum italienischen Konsul in Leipzig ernannt worden. In dieser Eigenschaft hat der Mann sich herausgenommen, in dem Mailänder Faszistenblatt „Sole" Warnungen an die Adresse der deutschen Presse und der deutschen Oeffentlichkeit auszustoßen, weil diese gegen das Regime Mussolinis eine feindselige Haltung einnehme. Rencetti ist jetzt von Berlin nach Rom gefahren, beiläufig nicht allein, sondern in Begleitung mehrerer aktiver Offiziere der italienischen Armee, die bisher der interalliierten Militärkontrollkommission angehörten und, nachdem sie diese Tätigkeit jetzt einstellen müssen, unter zivilem Deckmantel zu uns wiederkehren sollen, um in verschiedenen großen Städten die Zusammenfassung der in Deutschland ansässigen Italiener in faszistischen Organisationen zu betreiben. In Berlin hat Rencetti mit der Gründung eines Faschio Pech gehabt, dagegen hat er in Essen und vor allem in München stattliche Gruppen von 3—400 Personen zusammengebracht. Rencetti soll beabsichtigen, in ganz Deutschland Ortsgruppen des Faszismus einzurichten, namentlich auch in Stuttgart und Karlsruhe. Außerdem sollen diese faszistischen Vertrauensleute ein permanentes Ausspionieren der in Deutschland lebenden Italiener betreiben, die in dem Verdacht stehen, gegen den Faszismus zu sein, und den italienischen Zentralbehörden fortlaufende Berichte zu liefern, die als Handhabe für die Anwendung des neuen überfaszistischen Ausnahmegesetzes dienen sollen.

Angesichts dessen, was der Faszismus täglich und stündlich in Südtirol an unseren Stammesgenossen verübt, wird man diese faszistischen Pläne schlechthin als dreiste Herausforderung zu bezeichnen haben. Man darf wohl erwarten, daß das Auswärtige Amt das ja in den italienischen Dingen bisweilen ungemein schwerhörig zu sein pflegt, sich nun doch auf die Wahrung der deutschen Würde — Verzeihung, auch der deutschen Interessen besinnt.

Ein gefährliches Spiel

⊡ **Berlin**, 11. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Kreisen, die wir in diesen Dingen für gut unterrichtet zu halten allen Grund haben, hören wir, daß neuerdings wieder lebhafte Bemühungen im Gange sein sollen, zwischen den Radikalen von rechts und links Waffenbündnisse, wenn nicht gemeinsame Aktionen zustande zu bringen. Die Parole soll dabei sein: „Befreiung vom Ententekapitalismus". Die Rechtsradikalen denken in erster Reihe an die Befreiung unserer sudetendeutschen Volksgenossen und andere im Osten bedrückte Deutsche. Führend und stützend soll Sowjetrußland dahinterstehen, das an dem Feuer, das es mit Hilfe politischer Kindsköpfe zu entzünden betreibt, sich seine bolschewistische Suppe anzuwärmen hofft. Jedenfalls werden unsere Sicherheitsorgane gut tun, diese Dinge ernsthaft ins Auge zu fassen. Unter den Rechtsradikalen spielt der Oberst Bauer eine führende Rolle, dem die Amnestie leider die Rückkehr in das Reich gestattet hat. Bauer, der ein in allen politischen Dingen schlechthin unheilbarer Wirrkopf ist, hat sich letzthin einige Monate in Rußland aufgehalten und scheint dort von den Sowjetbeherrschern, die genau wußten was sie taten, lebhaft gefeiert worden zu sein. Das hat ihm vollends den Rest gegeben.

Für Geld Freiheit

§ **London**, 11. Dez. (Von unf. Londoner Vertreter.) Die englischen Blätter befassen sich weiter mit den Gerüchten von den bevorstehenden Finanztransaktionen zwischen Deutschland und Frankreich und deren politische Folgen. Der Berliner „Daily Telegraph"-Korrespondent will von autoritativer Seite erfahren haben, die deutsche Regierung rechne auf Zugeständnisse Frankreichs in der Frage der Räumung des besetzten Gebietes als Gegenleistung für finanzielles Entgegenkommen. Frankreich wünscht einen Teil der deutschen Eisenbahnobligationen auf dem Weltmarkt zu realisieren. Hierzu gehört jedoch die Einwilligung des amerikanischen Reparationsagenten, die ohne Zustimmung Deutschlands nicht zu erlangen sei. Die deutsche Regierung soll hiergegen im Prinzip nichts einzuwenden haben, falls Frankreich eine Abänderung und eine Verkürzung der Besatzungsfristen in der zweiten und dritten Zone zugesteht.

Auch in anderer finanzieller Hinsicht erwartet man vom Locarnopakt Erleichterungen für Deutschland und von den Lasten des Dawesplanes. Die in London und Paris herrschende Bereitwilligkeit, alles was möglich ist zur Erfüllung der deutschen Wünsche zu tun, wird wahrscheinlich zu einer Reihe persönlicher Konferenzen der Staatsmänner führen, sobald die Krisen in Berlin und Paris weniger akut geworden sind.

Tschitscherin in Paris

V **Paris**, 11. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Tschitscherin, der heute vormittag hier eingetroffen ist, wird morgen mit Briand mehrere wichtige Konferenzen haben, in deren Verlauf hauptsächlich die Schuldenfrage verhandelt werden soll. Die Vorberichte in den französischen Zeitungen lauten zuversichtlich. Es heißt, daß bereits ein Modus gefunden worden ist, um die Schuldenfrage zu regeln, doch soll Tschitscherin auf Grund hiesiger englischer Informationen dem französischen Außenminister Vorschläge über eine Umgruppierung der slawischen und lateinischen Mächte Europas vorschlagen und bei dieser Gelegenheit auch die Frage des Eintritts Rußlands in den Völkerbund anregen. Am Samstag veranstaltet Tschitscherin in der russischen Botschaft ein imposantes Diner, dem zahlreiche Vertreter der französischen Politik, Gesellschaft und Literatur beiwohnen werden. Der hiesige

russische Botschafter Rakowski

ließ sich gestern von zahlreichen in- und ausländischen Journalisten interviewen. Er erklärte bei dieser Gelegenheit, daß aus dem Vertrag von Locarno der rußlandfeindliche Stachel genommen werden müsse. Anders könne in Europa der Friede nicht gesichert werden. Rußland sei entschlossen, eine aktive Politik zu betreiben, um zu verhüten, daß der Locarnovertrag gegen Moskau sich richte. Ueber den Eintritt Rußlands in den Völkerbund äußerte sich Rakowski sehr skeptisch. Er wies darauf hin, daß die Satzungen des Völkerbundes nicht solche seien, daß Rußland Vertrauen in diesen Bund haben könne. Rußland befürchtet daher, es würde, falls es einmal im Völkerbund ist, isoliert gegenüber den kapitalistischen Mächten dastehen. Der russische Botschafter machte schließlich die Mitteilung, daß Rußland an einer Entwaffnungskonferenz ebenso an einer Wirtschaftskonferenz teilzunehmen wünsche, doch möchte es nicht eine solche Konferenz in der Schweiz abgehalten sehen, da die Beziehungen zwischen der Schweiz und Sowjetrußland noch nicht die entsprechende Regelung gefunden hätten.

Riesenschwindel mit gefälschten Banknoten

V **Paris**, 11. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus Lissabon berichtet wird, ist dort infolge eines Banknotenschwindels eine ungeheuer starke Erregung eingetreten. Vor einiger Zeit wurde in Portugal eine Bank gegründet, die den Namen Anglo- und Metropol-Bank hatte. Vor zwei Monaten begaben sich Direktoren dieser Bank nach London und brachten von dort mehrere Koffer mit. Es heißt, daß diese Bankdirektoren in London in einer Geheimdruckerei portugiesische Banknoten herstellen ließen bis zur Höhe von 25 Millionen Reichsmark. Mit diesen Banknoten kehrten sie nach Portugal zurück und ließen sie durch große Finanzinstitute, Handelsunternehmungen und Privatleute im ganzen Lande verbreiten. Erst vor wenigen Tagen wurde nun durch die Staatsbank die Mitteilung gemacht, daß sehr viele portugiesische Banknoten in Umlauf sind, die als falsch anzusehen seien. Es wurde nun versucht, diese Noten einzulösen. Dabei kam es zu zahlreichen Volksdemonstrationen, Schlägereien und revolutionären Ausschreitungen gegen Regierungsorgane. Schließlich sah sich die Bank von Portugal genötigt, zu erklären, daß sie die gefälschten Banknoten einlösen werde. Doch ist bis zur Stunde noch nichts geschehen, um diese Ankündigung durchzuführen. Ueberall werden die Banknoten abgelehnt. Die Direktoren sind noch nicht einmal verhaftet worden. Es herrscht große Beunruhigung in der Hauptstadt und die bevorstehende Präsidentenwahl in Portugal wird durch diese Vorgänge stark beeinflußt. Man erzählt sich, daß zahlreiche portugiesische Politiker und bekannte Bankleute indirekt an dieser großen Schwindelaffäre beteiligt sein sollen. In der Provinz herrscht große Unruhe, da auch dort Gerüchte umlaufen, daß viele Banknoten, die sich in Umlauf befinden, gefälscht sind. Die Regierung wird gezwungen sein, in den allernächsten Tagen Maßnahmen zu treffen, um die falschen Banknoten, wenn auch unter großen Verlusten für die Staatsbank, einzuziehen, das heißt einwechseln zu lassen.

Frankreichs Marokkosorgen

V **Paris**, 11. Dez. (Von unserm Pariser Vertreter.) Aus Madrid wird gemeldet, daß der französische General Petain hier erwartet wird, um neue Vorschläge über ein gemeinschaftliches französisch-spanisches Vorgehen in Marokko der Regierung vorzutragen.

Wie die Kontinentalausgabe der „Daily Mail" aus Tanger berichtet, lauten die Friedensvorschläge Abd el Krims dahin, daß der Rifführer gegenüber Frankreich solche Grenze herstellen will, die der französischen Marokkozone vollkommene Sicherheit gewährleisten solle. Dagegen ist Abd el Krim nicht bereit, mit den Spaniern in Friedensvorhandlungen einzutreten und verlangt Tetuan mit dem Hinterlande.

Letzte Meldungen

Ein Raubmordprozeß mit politischem Einschlag

⊡ **Berlin**, 11. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Heute beginnt vor dem Schwurgericht in Moabit der Raubmordprozeß gegen Robert Grütte-Leder, der der deutsch-völkischen Freiheitspartei angehört hatte und im November vor zwei Jahren im Tegeler Forst seinen ebenfalls deutsch-völkischen Freund Heinz Dammera (oder Müller), dem er dazu durch Homosexualität verbunden war, auf einem Spaziergang erschossen, den Erschossenen ausgeplündert, die Leiche versteckt und den Koffer des Toten im Hotel abgeholt und verkauft hat. Als die Luft für Grütte-Leder hier zu dick wurde, hatte er sich nach Ungarn in Sicherheit gebracht. Seine Auslieferung an die deutsche Regierung verzögerte sich, weil von den Protektoren, darunter völkischen Reichstagsabgeordneten versichert wurde, daß es sich bei der Tat um einen politischen Mord handle. Schließlich ist er doch wegen Raubmordes ausgeliefert worden. Das B. T. bringt aus diesem Anlaß einige Schriftstücke in Erinnerung, aus denen sich ergibt, daß sowohl Wulle wie Rude sich des Grütte-Leder angenommen und ihn mit Ausweisen versorgt hätten. Im Notizbuch des Grütte-Leder befand sich folgende Notiz: „Müller (das ist der Ermordete) behauptet, daß Major Hennig eine Mörderzentrale hat."

Der Fall Jurjewskaja

⊡ **Berlin**, 11. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Bergungsarbeiten in Andermatt sind, wie das B. T. meldet, nunmehr eingestellt worden. Es hat sich herausgestellt, daß ihre Fortführung mit schwerer Gefahr für die Beteiligten verbunden ist. Der Brief, den Frau Jurjewskaja aus Andermatt an ihren Gatten gerichtet hat, ist jetzt der Polizei eingeliefert worden. Er ist in russischer Sprache geschrieben und beginnt mit den Worten: „Verzeihe mir meine Handlungsweise, ich konnte nicht anders als diesen Schritt gehen." Die Künstlerin kommt dann auf ihr überaus glückliches Familienleben zu sprechen und schließt mit einem Dank an ihren Mann für alle Liebe. Die Berliner russische Kolonie wird morgen in der russischen Kirche eine Trauerfeier für Frau Jurjewskaja abhalten. Zahlreiche Emigranten werden an der Feier teilnehmen.

Guter Erfolg der Zeppelin-Eckener-Spende

— **Berlin**, 11. Dez. Die Verdrängung der kalten Luftschicht, die Zeppelin-Eckener-Spende machte gestern Dr. Eckener gegenüber einem kleinen Kreis von Berliner Pressevertretern nähere Mitteilungen. Das bisherige Ergebnis der Sammlung bezeichnete Dr. Eckener als durchaus befriedigend, da es für den verhältnismäßig kleinen Teil des Deutschen Reiches, der bisher das Ergebnis der Sammlung gemeldet habe, bereits weit über eine Million Mark betrage. Es dürfe daher mit Bestimmtheit damit gerechnet werden, daß das Ziel der Sammlung erreicht werde, wenn in den übrigen Landesteilen das Ergebnis ähnlich ausfalle.

Aufgrund der vorliegenden, von sachverständiger Stelle erstatteten Revisionsberichte wurden in der gestrigen Sitzung des Kuratoriums der Zeppelin-Eckener-Spende einmütig die Geschäftsführung und der Ausbau als gut und zweckmäßig anerkannt und der Leitung der Spende aufrichtiger Dank ausgesprochen.

Ein deutsches Riesenflugzeug nach Kopenhagen

— **Kopenhagen**, 11. Dez. Wie „National Tidende" meldet, wird augenblicklich in Berlin in den Rohrbach-Fabriken für dänische Rechnung ein Riesenflugzeug hergestellt. Das Flugzeug soll drei Motoren enthalten und 28 Passagiere fassen können. Die Flugweite ist auf 54 Meter berechnet. Die Probeflüge sollen in Kopenhagen abgehalten werden, da der Versailler Vertrag dem Flug mit so großen Maschinen in Deutschland verbietet.

Die Kältewelle in Italien

— **Rom**, 11. Dez. Ueber ganz Italien zieht sich eine große Kältewelle hin. Sizilien ist von Schnee bedeckt. Die Abruzzenbahn hat streckenweise den Verkehr stillegen müssen, da die Gleise zum Teil unter großen Schneewehen liegen. In der römischen Campagne herrscht eine Kälte von 7 Grad, in Mailand und Neapel beträgt die Kälte 5 Grad.

Nachtrag zum lokalen Teil

* **Tödlicher Autounfall.** In der vergangenen Nacht überschlug sich auf der Landstraße Seckenheim-Mannheim ein Personenkraftwagen mit dem Kennzeichen IV B 69268 infolge Platzens des rechten Vorderreifens und begrub den Führer, der getötet wurde, unter sich. Da der Verunglückte keine Ausweise bei sich trug, konnten seine Personalien bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Die Gendarmerie Seckenheim untersucht den Fall.

MARCHIVUM

Die Verstaatlichung des deutschen Luftverkehrs

(Von der „Arbeitsstelle zur Förderung des Flugwesens" in Heidelberg)

Seit einigen Wochen gehen Meldungen durch die Presse über die beabsichtigte Umorganisierung des deutschen Luftverkehrs. Als Grund für diese Maßnahme wird angegeben, daß das Nebeneinanderarbeiten der Junkers-Luftverkehr A.-G. und des Deutschen Aero-Lloyd, beides Gesellschaften, die vom Reiche subventioniert werden, der wirtschaftlichen Ausgestaltung des Luftverkehrs entgegenstände; die Ergebnisse der deutschen Luftfahrt wären durch dieses Nebeneinanderbestehen zurückgegangen; auch hätte das Zusammenwirken vom Luftverkehr und Flugzeugbau keinen guten Erfolg gewährleisten können. Allerdings haben die sich widersprechenden Meldungen der Presse heute noch keine feste Form angenommen; auch wenn wir uns fragen, was hinter den Kulissen der amtlichen Luftpolitik gespielt wird, so sehen wir noch keine Klärung. Eine der ersten Veröffentlichungen des „Tag" sagt, daß auf Anregung des Reichsverkehrsministeriums „Verhandlungen im Gange seien und daß das Reichsverkehrsministerium als Aufsichtsbehörde darauf achten müsse, die Unternehmungen rentabel zu gestalten." Demgegenüber steht jedoch die Erklärung des Leiters der amtlichen Luftfahrt, Ministerialrat Brandenburg, der vor der wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt aussprach, daß er sich „gegen eine Fiskalierung des Luftverkehrs stemme", weil er davon überzeugt sei, daß die Neueinführung der Handelsluftfahrt besser in der Hand des Privatunternehmers läge und nicht der Ansicht sei, daß eine staatliche Luftfahrt solche Erfolge hätte erringen können, wie bisher unsere Firmen. In dem gleichen Sinne äußerte sich vor längerer Zeit der preußische Handelsminister Dr. Schreiber und unlängst der Pressereferent im Reichsverkehrsministerium, der den Satz aufstellte: „Die Verstaatlichung des Luftverkehrs kommt nicht in Frage."

Ein anderes, wenn auch noch nicht fest umrissenes Aussehen gewinnen die Vorgänge, wenn wir bei ihrer Betrachtung einen Aufsatz der „Kölnischen Zeitung" heranziehen. Danach scheint der Antrieb zu der Fusion vornehmlich von den Berliner Großbanken auszugehen, die ihr Interesse damit begründen, daß endlich die Wirtschaftlichkeit im Luftverkehr, die bisher nicht vorhanden sei, erreicht werden müsse. Nach der „Kölnischen Zeitung" stehen sämtliche Berliner Großbanken und 32 andere hinter dem Deutschen Aero Lloyd und leiten davon ihre Berechtigung zur Einflußnahme auf die „wirtschaftliche Seite" des Luftverkehrs ab. In dem Blatt heißt es dann: „Mag durch die Fusion auch eine gewisse Gefahr eines Monopols entstehen, — wir haben uns gerade in der letzten Zeit auch in anderen Gewerbezweigen um der unbedingt notwendigen Rationierung willen, mit der immer stärker zunehmenden Vertrustung abzufinden begonnen." Es wird also dort offen zugegeben, daß im Luftverkehr eine Vertrustung eintreten müßte! Diese kann aber niemals das Interesse der Gesamtheit berücksichtigen. Dem staatlichen Bestreben, die Luftfahrt durch das Zwangsmittel der Subvention der privatwirtschaftlichen Initiative zu entziehen, deren Folge die Gefahr sein wird, daß die Fragen der Luftfahrt mit dem außerpolitischen Fragenkomplex verquickt und als Kompensationsobjekte benutzt werden, muß entgegengetreten werden. Gegenüber der Begründung der Banken, daß die Luftfahrt noch nicht wirtschaftlich sei, muß zugegeben werden, daß die Wirtschaftlichkeit des deutschen Luftverkehrs allerdings noch nicht erreicht worden ist. Während aber im Auslande, wie z. B. in Frankreich und England, vielfach ein Rückgang im Betrieb der Luftfahrt festzustellen ist, sind die relativen Erfolge im deutschen Luftverkehr bemerkenswert und auch vom Auslande anerkannt. Natürlich können Subventionen noch nicht entbehrt werden; jedoch steht der viel jüngere deutsche Luftverkehr mit seinen Ergebnissen vor den anderen Staaten, die ihrer Luftfahrt weit höhere Subventionen zahlen, weit voran. 1924 wurden von Flugzeugen deutscher Herstellung 3188 Tonnen Gesamttransport geleistet gegenüber 2412 mit Flugzeugen französischer Herstellung und 1317 von solchen englischer Herkunft. Wenn zum Vergleich die Tatsache angesehen wird, daß im ersten Halbjahr 1925 allein von Flugzeugen deutscher Herstellung 3015 Tonnen erzielt worden sind, wogegen der englische Luftverkehr — also die Leistung der einen staatlichen Gesellschaft Imperial Airways — im Gegensatz zur Verdreifachung der deutschen Leistung im Verhältnis zu 1924 zurückgegangen ist, so sieht man, daß die bisherige Entwicklung des deutschen Luftverkehrs nicht nur Stand gehalten hat, sondern im Gegenteil im Verhältnis zu England und Frankreich weit vorgeschritten ist. Dies ist nur eine Tatsache aus der Jahresbilanz 1924/25. Es fehlt nicht an weiteren günstigen Feststellungen.

Ueberraschend ist nun bei der unterschiedlichen Kommentierung die Tatsache, daß in einzelnen Blättern die englische staatliche Luftverkehrsgesellschaft Imperial Airways als Vorbild für eine Fusion hingestellt wird. Ein Berliner Blatt macht bei diesem Vergleich allerdings die Einschränkung, daß die Airways-Fusion gewaltsam vor sich gegangen sei, die deutsche aber das Ende einer natürlichen Entwicklung darstelle. Es ist ein grundlegender Fehler, als Ende der natürlichen Entwicklung im deutschen Luftverkehr die beabsichtigte Vereinheitlichung zu einer staatlichen Gesellschaft anzusehen; vielmehr ist der jetzige Stand, d. h. die Zusammenfassung früher vorhandener zahlreicher Gesellschaften in zwei in Wettbewerb miteinander stehende, bereits als der vorbildliche Abschluß anzusehen. Mag man immerhin der Zentralisierung der Eisenbahn, z. B. zu einer Zeit, in der die Entwicklung zu einem gewissen Abschluß gelangt ist, ertragen können, — eine Entwicklung der Bahn an der deutschen Vollkommenheit wäre bei bürokratischer Behandlung von Beginn an durch einen Staatsbetrieb, d. h. unter Ausschaltung privater Initiative, nicht möglich gewesen. Ebenso würde eine verfrühte Uebernahme der Luftfahrt ungünstige Einwirkungen auf die wirtschaftliche Gestaltung nehmen.

Zu der gleichen Zeit, in der für eine grundlegende deutsche Umorganisierung die englische Staatsluftverkehrsgesellschaft als vorbildlich bezeichnet wird, gibt die englische Presse unaufhörlich ihre Ueberzeugung von der Unzulänglichkeit dieser Gesellschaft in nicht mißzuverstehender Weise Ausdruck. Der englische Luftverkehr habe einen Rückgang erlitten in dem Maße, daß die britische Zivilluftfahrt auf der Strecke von England zum Kontinent in diesem Jahre nur noch mit 60 Proz. gegenüber 78 Proz. des Vorjahres beteiligt, d. h. daß der Personenverkehr der Imperial Airways um 20 Proz. zurückgegangen sei, ein Rückgang, der um so auffälliger ist, als der französische Luftverkehr auf der Strecke eine Steigerung von 50 Prozent aufzuweisen habe. „Flight" stellt bei Betrachtung des Jahresberichtes der Imperial Airways ebenfalls diesen Prozentualen Rückgang fest und bemerkt noch dazu, daß die Statistik nur bis 31. März ds. Js. reiche; wenn sie dagegen bis September fortgesetzt worden wäre, würde sie noch ungünstiger sein, weil in den letzten sechs Monaten der Flugzeugpark der Imperial Airways bis auf 12 Flugzeuge zurückgegangen sei. In großer Einmütigkeit gibt die englische Presse als Grund für den Rückgang die Tatsache der Monopolstellung der Imperial Airways an, ebenso einmütig wird die Vorbildlichkeit deutscher Luftverkehrsorganisation anerkannt und der Vorsprung Deutschlands lediglich auf diese zurückgeführt. Das Reichsluftamt scheint an diesen Tatsachen vorüberzugehen, die um so beachtlicher sind, als sie aus dem uns feindlichen Auslande kommen.

Es kann infolgedessen auch nicht verwundern und war von vornherein zu erwarten, daß sich heftiger Widerstand gegen die Pläne der Verstaatlichung des Luftverkehrs erheben würde. Während die Absichten des Reiches sich in den Gedankengängen schematischer Zentralisierungsbestrebungen bewegen (bei denen die Lebensnotwendigkeiten der Länder unberücksichtigt bleiben) und die Reichsregierung die Luftverkehrsgesellschaften gegen ihren Willen zur Verstaatlichung zwingen will, trotz der mit dem Organisationsprinzip unserer Gesellschaften gemachten guten Erfahrungen, trotz des abschreckenden Beispieles der englischen Monopolisierung und unter Mißachtung aller psychologischen Momente, die für den Aufstieg von Bedeutung sind, ist der Leitsatz der Politik der Länder, namentlich Bayerns und Sachsens, ihre Selbständigkeit auch in Sachen der Luftfahrt soweit zu wahren, wie es ihre starke nationale Eigenart verlangt. Bereits zu Anfang des Jahres gab der bayerische Landtag durch den Handelsminister von Meinel seiner Ueberzeugung, daß ein Zusammenwirken der beiden Luftverkehrsgesellschaften Junkers und Deutscher Aero Lloyd den besten Erfolg für die Entwicklung des Luftverkehrs gewährleiste, dadurch Ausdruck, daß er sich, sowohl an der Bayerischen Luftverkehrs A.-G. (Junkers) als auch an dem Süddeutschen Aero Lloyd (Deutscher Aero Lloyd)) mit namhaften Summen beteiligte. Die „Münchener Neueste Nachrichten" schreiben unter der Ueberschrift „Ein neues Reichsmonopol?" und der zweiten Ueberschrift „Nach der Reichsbahn die Luftfahrt" mit einbeutiger Heftigkeit gegen die Fusion und die damit verbundene Ausschaltung der Länder. In gleicher Weise äußert sich der sächsische Finanzminister dessen Stellungnahme nach den „Dresdner Nachrichten" dahin geht, daß die vorliegenden Kombinationen nicht voreilige Entschlüsse hervorrufen mögen, deren schädliche Folgen sich auf viele Jahre hinaus auswirken müßten.

Man sieht aus dem Widerhall der Länder, der Gesellschaften und der verschiedenen Wirtschaftskreise, daß das letzte Wort zu den Fusionsbestrebungen des Reiches noch nicht gesprochen ist. Mögen immerhin durch eine Zusammenfassung des Luftverkehrs unter einer zentralen Gewalt in einzelnen am Organisationsapparat Ersparnisse gemacht werden können — die Energien, die ein gesunder Wettbewerb in der bisherigen Form wirksam werden ließ, wird das Wirtschaftsleben entbehren müssen, wenn bürokratische Mängelei anstelle privatwirtschaftlicher Tatkraft die Geschicke der deutschen Luftfahrt in die Hand nimmt. ×

Wirtschaftliches und Soziales

Deutscher Versicherungs-Schutzverband e. V. Berlin

Am 27. November ds. Js. fand unter Leitung des Generaldirektors Robert Nortmann in Berlin eine Ausschußsitzung des Verbandes statt, der hervorragende Mitglieder aus Wirtschafts- und Industriekreisen beiwohnten. An einen Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Moldenhauer, M. d. R. über Kreditversicherung schloß sich eine lebhafte Erörterung über diese Versicherungsart. Es wurde darauf hingewiesen, daß sie in manchen Fällen unwirtschaftlich und unvorteilhaft sei. Auch wurden Zweifel laut, ob die diesen Zweig betreibenden Versicherungs-Gesellschaften bei weiterer Verschlechterung der augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnisse imstande sein würden, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Städtische Nachrichten

Außerordentliche Mitgliederversammlung des Vereins der Lichtspieltheaterbesitzer Badens u. der Pfalz E.V.

Im kleinen Saal des Hotel National versammelten sich gestern die Lichtspieltheaterbesitzer Badens und der Pfalz zur Beratung von Berufsfragen. Auch von Hessen, Bayern und Württemberg waren Vertreter erschienen. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden Albert Verrier-Mannheim sprach Handelsschulrat Th. Möller, Dozent für Buchhaltung an der Technischen Hochschule Stuttgart, über die Vorteile der von ihm konstruierten Tabellen-Buchführung, die er namentlich als einen Schutz gegen steuerliche Ueberforderungen bezeichnet. Die Tabellenbuchführung soll die möglichste Vereinfachung der doppelten Buchführung darstellen, die für jede Branche, auch die Lichtspieltheater, besonders gestaltet wird. An den Vortrag schlossen sich einige geschäftliche Mitteilungen des Vorsitzenden, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde.

Ueber den Zusammenschluß der Lichtspieltheater

referierte dann Sander-Düsseldorf, Syndikus des Rheinland-Verbandes. Der Grundgedanke des Vortrages war die Gestaltung der Selbständigkeit der Lichtspieltheater gegenüber der Gefahr amerikanischer Vertrustung. Der Vortrag war nicht öffentlich. Er entfesselte eine lange Aussprache, die es bewirkte, daß erst gegen 2½ Uhr in die Mittagspause eingetreten werden konnte.

Ein wichtiger Gegenstand der Tagesordnung war die

Lustbarkeitssteuer in Baden und der Pfalz.

Der Vorsitzende Verrier verwies auf die Reihe der Eingaben an den Mannheimer Stadtrat, auf die nur hier und da eine negative Antwort erfolgte. Bei der Einsetzung einer gemischten Kommission ist es heute geblieben, man habe die Lichtspieltheater auf eine Regelung der Staats- und Gemeindesteuer vertröstet. Dr. Wellisch-München berichtet von dem schroffen Vorgehen der Münchener Behörde gegen die Kinobesitzer in Bezug auf die steuerlichen Ansprüche. Noch heute bestehe in Bayern das bekannte Animo gegen die Lichtspiele, aus dem man sogar selbst bei 100 Proz. Steuer nehmen würde, wenn man das Kino damit vernichten könnte. Nachdem alle Einsprüche gescheitert, habe man sogar den Gnadenweg beschritten. Der Redner hält es für angebracht, auf verwaltungsgerichtlichem Wege die Herabdrückung der Vergnügungssteuer zu versuchen, insofern als die untragbare Steuerlast notgedrungen eine Einschränkung der Gewerbefreiheit bedeute. Ehrenvorsitzender Kasper-Karlsruhe wendet sich gegen die Bevorzugung der Badischen Lichtspiel-G. m. b. H. zum Schaden der übrigen Lichtspielbesitzer. Die Gesellschaft braucht keine Vergnügungssteuer zu zahlen, während die anderen Theater höchstens 10 Proz. Erlaß erhalten, und ihnen das Bringen von Kulturfilmen fast zur Unmöglichkeit gemacht wird. Nicht allein Kulturfilme, sondern auch andere Filme werden unter Steuerfreiheit von dem Badischen Lichtspieltheater vorgeführt. Des weiteren übt der Redner Kritik an der Ausübung der Zensur durch das Jugendamt Karlsruhe, durch einen auffallend häufigen unentgeltlichen Besuch der Vorstellungen, wie es durch die Jugendämter, z. B. in Karlsruhe, geschehe. Spier-Bamberg verweist unter allgemeiner Heiterkeit darauf, daß man z. B. in Bamberg „Husarenfieber" als Kulturfilm steuerfrei gelassen habe. Kaspar-Vorzheim spricht sich für einen geharnischten Protest gegen die Steuerbelastung an die badische Regierung aus. Die von ihm verlesene Entschließung hat folgenden Wortlaut:

Der heute in Mannheim tagende Verein der Lichtspieltheaterbesitzer Badens und der Pfalz E. V. bittet das badische Innenministerium, die der „Badischen Lichtspiele G. m. b. H." entgegen dem Reichslichtspielgesetz eingeräumten Vorrechte wieder entziehen zu wollen. Die Lichtspieltheaterbesitzer Badens und der Pfalz protestieren dagegen, daß die „Badischen Lichtspiele" Karlsruhe, ein ebenso privates Unternehmen wie die anderen Lichtspieltheater, von den Schulbehörden um ihre Meinung gefragt werden müssen, wenn auswärtige Lichtspieltheater ebenfalls Vorführungen veranstalten wollen, wie es die „Badischen Lichtspiele" tun.

Jeder Film hat seine Zensurkarte, aus der hervorgeht, ob ein Film für Kinder zugelassen oder nicht. Die Lichtspieltheaterbesitzer protestieren ferner mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dagegen, daß die „Badischen Lichtspiele" völlige Steuerfreiheit genießen, während sie für dieselben Filme, wie „Husarenfieber" und „Kohlhiesels Töchter" u. a. m., die volle und geradezu erdrückende Lustbarkeitssteuer zu zahlen haben. Für andere Filme, wie: „Mount Everest Expedition", wird uns statt gänzlicher Steuerfreiheit nur Steuerermäßigung gewährt.

Die vereinigten Lichtspieltheaterbesitzer bitten ferner, die jetzt in allen badischen Städten geplanten Vorführungen des „Mannheimer Verkehrsfilms" durch die ortsansässigen Lichtspieltheaterbesitzer vornehmen lassen zu wollen. Es bestehen in Baden in den Ortsausschüssen für Lichtspielpflege an sich schon unbillige Institutionen, sodaß eine weitere Unterdrückung des Lichtspielgewerbes durch die „Badischen Lichtspiele" Karlsruhe eine gesetzwidrige Härte bedeuten würde.

Der Verein erwartet umgehende Erfüllung der berechtigten Wünsche und zeichnet Albert Verrier, 1. Vorsitzender.

Kusch-Mannheim verweist darauf, daß die Mannheimer Stadtverwaltung selbst 10 Prozent auf Kulturfilme nicht mehr erlassen will, wenn andere Filme mitlaufen. — Nickel-Nürnberg

Ein „Herrensitz" in Deutsch-Südwest

Von Richard Hennig

Durch das Entgegenkommen des Verlags F. A. Brockhaus, Leipzig, sind wir in der Lage eine Textprobe aus dem neuen prächtig ausgestatteten Kolonialbuch von Richard Hennig: „Sturm und Sonnenschein in Deutsch-Südwest" zu veröffentlichen. Mit Humor, liebevollem Verständnis für Land und Leute und heißer Liebe zu den sonnigen Steppen Afrikas entrollt der Verfasser ein packendes Bild der ehemaligen Kolonie. Möchte es in der Hand recht vieler deutscher Männer und Jungen ein Ansporn werden zum Neuaufbau eines starken Deutschland!

Hier beginnt die Buschsteppe, die der subtropischen südafrikanischen Landschaft ihr Gepräge gibt.

Wer nun allerdings mit hochgespannten Erwartungen auf Palmenhaine, Affenbrotbäume, goldgelbe Papajos und Bananen dorthin kommt, erlebt auch mit dem afrikanischen Busch seine Enttäuschung. Besonders in der trockenen Zeit sieht die Baum- und Pflanzenwelt ziemlich trostlos aus und wird auch nicht besser, je mehr wir landeinwärts kommen. Die Reise dieser herben, strengen Wildnis liegen auf ganz anderem Gebiet. Wer einmal kurz vor Sonnenaufgang jene Berg- und Steppenwelt gesehen hat, nimmt einen Eindruck mit, der bis ans Lebensende vorhält. Die Farbenpracht ist unbeschreiblich, und keines Malers Pinsel vermag sie naturgetreu wiederzugeben. Wenn dann die Sonne höher steigt, verschwinden die dunklen Tinten und eine strahlende Lichtfülle liegt über der weiten Landschaft. Weit und breit kein Werk von Menschenhand, nur Natur, reine Natur, und Freiheit — wahre Freiheit. Das sind die Kräfte, die — einfach und wuchtig — den Europäer, der einmal in Afrika gewesen ist, mit unwiderstehlicher Gewalt wieder hinziehen in die einsame, sonnige Steppe. Gebirgsstöcke wachsen aus der Hochebene heraus wie Felseninseln aus dem Meere. Glasig blau liegen sie da in leichtem Dunst, auf hundert und mehr Kilometer sichtbar. Dazu dieses Schweigen, nur unterbrochen durch das Summen der Insekten, das Gurren der Holztauben, den schrillen Ruf des Perlhuhns.

Nachmittags ist unser vorläufiges Ziel erreicht. Programmäßig erwartet uns der junge Farmherr am Bahnhof, wir besteigen die mit sechs Maulesseln bespannte zweirädrige Karre, und in sausendem Tempo geht's zu dem nur wenige Minuten abgelegenen Farmhause, wo uns die Besitzerin, die Mutter des jungen Herrn, eine Dame aus altem preußischen Adelsgeschlecht, empfängt.

Die Farm, mitten im Hererogebiet gelegen, genießt als guter Viehhof einen gewissen Ruf im Lande. Das war uns schon in Deutschland zu Ohren gekommen, und wir erwarteten, daß die Eigentümerin sich auf Grund ihrer wirtschaftlichen Erfolge nun auch eine gewisse Bequemlichkeit in ihrem Heim geschaffen hätte. Unser Erstaunen war also groß, als wir eine spartanisch einfache Behausung vorfanden. Mitten im Busch, an einer lichteren Stelle, lag plötzlich ein kleines unscheinbares Häuschen, außen ganz und gar mit Wellblech umkleidet, vor uns, — das Wohnhaus. Einige Schritte davon ein noch kleiner in derselben Bauart, — die Küche. In einiger Entfernung mehrere Hererokontokos, dann die Viehkrale, mit Dornengestrüpp eingefriedigt, und ein Windmotor. Das also war der wirtschaftliche Mittelpunkt eines afrikanischen Besitzes, der es an Areal mit unsern größten Herrensitzen daheim in Deutschland aufnehmen konnte! Die Aussicht, daß wir später auch mal so etwas unser eigen nennen und unsere besten Jahre dort zubringen sollten, erschien zunächst einmal wenig verlockend.

Als wir dann das Farmhaus betraten und unser Schlafgemach zugewiesen erhielten, da wurde uns verwöhnten Europäern noch schlimmer zumute.

Kaum hatte unsere Wirtin die Tür hinter sich geschlossen, da erklärte meine Frau: „Nein, mein Bester, hier kann ich nicht wohnen!" Ich tröstete sie über den ersten Schreck hinweg. Es sei ja nur ein Uebergangsstadium. Bald würden wir uns unser eigenes Nestchen einrichten, und das sollte fein werden. Wie zu Hause in Deutschland! Unsere schönen Möbel* ständen ja schon seemäßig verpackt bereit. Im übrigen bliebe uns vorläufig gar nichts anderes übrig, als uns zu begnügen, denn das nächste Hotel sei in Okahandja und heute nicht mehr zu erreichen. Sonst gäbe es höchstens nur Unterkunft im Hererokontokos.

Der Raum war in der Tat fürchterlich. Hinter der Außenhaut von Wellblech waren allerdings noch Mauern von trockenen Ziegeln gezogen. Glücklicherweise! Denn nur hinter Metall kann man es am Tage vor Hitze, in der Nacht vor Kälte nicht aushalten. Aber das Blechdach war unverschalt, und an Stelle der Schalbretter hatte man als „Schutz" gegen Hitze, Staub und Feuchtigkeit ein großes Stück Nessel gespannt, das naturgemäß nach der Mitte einigen Durchhang hatte. In dem Sack fand sich nun alles, was durch das völlig undichte Dach hineingeweht wurde. Dann ab und zu ein Windstoß, und glucksend entleerte das Tuch seinen Inhalt ins Zimmer. Ebenso durchlässig wie das Dach waren Türen und Fenster. Daß die Tür, die ins Freie führte, nicht verschließbar war, bereitete meiner Frau das größte Unbehagen. Als sie nachher beim Kaffee fragte, ob denn nicht nachts die Schwarzen kämen, wurde sie ausgelacht. Das Mobiliar bestand aus zwei Feldbetten und einigen hochkant gestellten Kisten, die notdürftig mit etwas grellbuntem Kattun beschlagen waren. Der Fußboden war Estrich mit tief ausgetretenen Löchern. Ueberall in den Ecken und Wandlöchern klebten die Nester der sogenannten Pontokbauer, einer Wespenart, die sich mit Hilfe der klebrigen Absonderung ihres Körpers aus Lehm zierliche Röhrchen verfertigt, die — natürlich in stark verkleinertem Maßstab — den Behausungen der Eingeborenen ähnlich sehen.

Das war also unsere erste und vorläufige Wohnstätte in Afrika. Unsere Gastgeber baten uns sehr bald in das besser eingerichtete Wohnzimmer; dort konnte es sogar ganz behaglich werden, wenn abends der Kamin brannte, dessen wohltuende Wirkung an den kalten Abenden im Juni nicht zu unterschätzen war. Ein steifer Grog sorgte für die innere Erwärmung, und nun lösten sich die Zungen. Wir erzählten von Deutschland und von gemeinsamen Freunden und Bekannten, während unsere Farmer Afrikageschichten auftischten, daß uns zuweilen die Haare zu Berge standen.

* Glücklicherweise sind sie auch in diesem Zustand verblieben und wir fanden sie, als wir 1919 zurückkehrten, im allgemeinen wohlbehalten wieder vor. Ende Juli 1914 dachtete ich, sie sollten uns nachgeschickt werden. Da kam die Mobilmachung und der Transport unterblieb. Andernfalls hätten wir sie nie wieder gesehen.

Goethe und die Berlinerin

Durch die zahllosen Besuche, die Goethe, seitdem sein Name in alle Welt gedrungen war, oft sehr lästig wurden und ihn von wichtigen Arbeiten und Geschäften zurückhielten, hatte es sich der Dichter zur Gewohnheit werden lassen, alle, die sich bei ihm melden ließen, abzuweisen, es sei denn, daß der Besucher von einer Goethe befreundeten Persönlichkeit empfohlen worden war.

Einmal aber machte der Dichter eine Ausnahme. Sein Kammerdiener Stadelmann erschien eines Tages im Arbeitszimmer und meldete, es sei eine große, sehr stattliche Dame aus Berlin da, die sich ganz und gar nicht abweisen ließe. Er habe alles Mögliche versucht, um der Besucherin klarzumachen, wie unerwünscht ihr Besuch sei aber es habe nichts gefruchtet. Sie wolle den „großen Jethe" sehen.

Goethe wollte erst auffahren, dann aber reizte ihn die Absonderlichkeit des Falles und er bedeutete Stadelmann, die Frau hereinzuführen. Sie betrat behenden Schrittes ein, beguckte den Dichter, wie man etwa ein Weltwunder anstiert, besah ihn von hinten und vorn, um ja ein umfassendes Bild seiner Persönlichkeit zu gewinnen, stellte sich in Positur und deklamierte:

Festgemauert in der Erden
Steht die Form aus Lehm gebrannt . . ."

„Na, kann ick meinen Jethe oder nich, Exzellenz?" sagte sie dann siegesbewußt. — und Goethe lachte, und Eckermann lachte, und die Berlinerin lachte. Sie lachten alle drei, aber nur zwei wußten, warum.

MARCHIVUM

spricht dem Vorschlage von Mettlich jeden Erfolg ab. Man sollte die Herren darauf verweisen, daß die Kinobesitzer bei 20 Prozent Steuer, 2½ Monats-Einnahmen nur für Steuer liegen müßten. Wo zahle ein andres Unternehmen eine solche Steuer im Deutschen Reich. Weiter wendet sich der Redner gegen die Landesbühnen, wie sie in Bayern und Baden bestehen. Auch in Hessen gehe der Wolf um. Würde überhaupt der Entwurf über die Lichtspieltheater Gesetz, dann sei den Kinobesitzern eine Existenz überhaupt unmöglich. — Glückherr-Lahr berichtet über die Verhältnisse im badischen Oberland. Dort hat man eine Vereinigung für den Bezug guter Filme. — Helber vom Südfilmhaus macht darauf aufmerksam, daß der oberbadische Verband rein wirtschaftlicher Natur ist. — Spier-Bamberg meint, man solle nicht immer auf die Verleiher losdrücken, sondern man solle auch bei sich Einkehr halten inbezug auf gute Ausstattung der Theaterräume, gute Heizung und gute Propaganda.

Der Statuten-Entwurf wurde ohne Aussprache gutgeheißen. Nach sehr angeregter Aussprache wurde die erwähnte Entschließung angenommen, ebenso folgender Drohtprotest an das Präsidium des Reichstags und des badischen Landtags:

Heutige zahlreich besuchte Mannheimer Tagung der Lichtspieltheaterbesitzer Badens, Hessens und der Pfalz erhebt einmütig berechtigten Einspruch gegen Lustbarkeitssteuerfestsetzung aller Kommunen in untragbarer Höhe. Heutige Steuer ruiniert sonst lebensfähige Existenzen und ist Schrittmacher für angebahnte Amerikanisierung der deutschen Filmindustrie. Bitten dringend Volksvertretung wolle ungesäumt entsprechendes veranlassen zur Erhaltung des deutschen Lichtspieltheatergewerbes durch Herabsetzung der Lustbarkeitssteuer.

Verein der Lichtspieltheaterbesitzer Badens und der Pfalz
Verrier, 1. Vorsitzender

Um ½7 Uhr abends wurde die Tagung geschlossen. —r.

Gefrierfleischmangel in Mannheim

Unter Bezugnahme auf den dieser Tage unter vorstehender Ueberschrift erschienenen Artikel wird uns von dem hiesigen Vertreter einer Gefrierfleisch-Exportfirma geschrieben:

Es mag wohl sein, daß vorübergehend — dabei kann es sich selbstverständlich jeweils nur um einen Tag handeln — einmal kein Gefrierfleisch in Mannheim am Lager war, aber daß mit einem gänzlichen Mangel oder mit einer unzureichenden Versorgung des Marktes bis Ende dieses Jahres gerechnet werden muß, entspricht keineswegs den Tatsachen. Meine Firma ist bereit, den Platz Mannheim und auch das dazu gehörige süddeutsche Gebiet ausreichend mit Gefrierfleisch zu versorgen, auch über das Kontingent der hier ansässigen Gefrierfleisch-Großhändler hinaus. Es ist schon lange Vorsorge getroffen, daß die dazu nötigen Quantitäten rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden. Seit 3. Dezember ist schon ein ganz erhebliches Quantum Gefrierfleisch nach Mannheim und auch nach anderen süddeutschen Städten geliefert worden. Gegenwärtig befindet sich eine ganze Schiffsladung in Rotterdam in Verladung, die für den hiesigen Markt bestimmt ist. Es stimmt also keineswegs, daß das für die Monate Oktober—Dezember zur Einführung genehmigte Quantum an zollfreiem Gefrierfleisch von 30 000 Tonnen bereits erschöpft ist, obwohl das Kontingent für den süddeutschen Markt infolge der niederen Kontingentierung rasch aufgebraucht war. Diese ungleiche Kontingentierung, gerade für den Platz Mannheim und das dazu gehörige süddeutsche Gebiet, ist leider darauf zurückzuführen, daß in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, die der Kontingentierung zugrunde gelegt wurde, verhältnismäßig wenig Gefrierfleisch verbraucht wurde, da sich das Publikum und die Metzger lange Zeit ablehnend gegenüber Gefrierfleisch verhalten haben. Dagegen stehen aber in anderen Bezirken Kontingente zur Verfügung, die an den einzelnen Plätzen nicht aufgebraucht werden. Die großen Packerfirmen haben so große Kontingente erhalten, daß sie in Fällen, wo das Kontingent nicht ausreicht, einspringen können, um so die ungleiche Verteilung der Kontingente wieder auszugleichen.

Ein Antrag auf allgemeine Erhöhung des Einfuhr-Kontingents kann meiner Ansicht nach erst dann durchgeführt werden, wenn auch tatsächlich nachgewiesen wird, daß die für das ganze Deutsche Reich zur Verfügung gestellten 30 000 Tonnen eingeführt sind, was vorläufig noch nicht der Fall zu sein scheint, denn sonst könnten die Packerfirmen die hier fehlenden Mengen nicht zur Verfügung stellen.

*

* **Das Mannheimer Kleintierverbot** zieht, wie nicht anders zu erwarten war, immer weitere Kreise. So hat, wie uns geschrieben wird, der Bund deutscher Geflügelzüchter den Wahlkampf in seiner am 5. Dezember abgehaltenen Generalversammlung zu seiner eigenen Angelegenheit erklärt und den Mannheimer Kleintierhaltern jede mögliche Unterstützung, namentlich auch in Bezug auf nötigen Rechtsschutz, zugesagt. Aber auch auf die Erhartung der Mannheimer Stadtverwaltung, daß andere Städte das Mannheimer Beispiel nachahmen würden, sind bereits die ersten Antworten erfolgt. So hat der Bayerische Landwirtschaftsminister Dr. Fehr bei der Eröffnung der großen nationalen Geflügelausstellung in Nürnberg seinem tiefen Bedauern Ausdruck gegeben, daß derartige generelle Kleintierverbote überhaupt möglich seien. Er hat daran die Versicherung geknüpft, daß ein Vorgehen wie das Mannheimer durch die bayerischen Städte ausgeschlossen sei. Aber auch in Baden hat die Stadt Mannheim bisher noch keine Nachfolge gefunden. Dagegen hat Karlsruhe ein dahingehendes Ansinnen mit der sehr verständigen Begründung zurückgewiesen, daß einmal die zur Rechtfertigung des Verbots vorgebrachte Verbindung der Rattenplage mit der Kleintierhaltung noch durchaus unerwiesen sei, daß aber, selbst wenn diese Annahme zuträfe, die städtische Kleintierhaltung doch so große wirtschaftliche wie kulturelle Werte in sich schließe, daß selbst eine vorübergehende Rattenvertilgung deren Beseitigung nicht rechtfertigen könnte.

* **Todesfall.** Im Alter von 63 Jahren ist in Karlsruhe Landgerichtsdirektor Karl Frhr. von Babo gestorben. Aus Weinheim stammend, war der Entschlafene im Jahre 1884 in den badischen Justizdienst eingetreten. Er begann seine richterliche Tätigkeit als Amtsrichter und Oberamtsrichter in Pforzheim, wurde 1895 als Landgerichtsrat nach Mannheim versetzt — er war hier auch einige Zeit Untersuchungsrichter — und kam dann im Jahre 1904 in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe unter gleichzeitiger Uebertragung der Stellung als Vorsitzender einer Kammer für Handelssachen. Zwei Jahre darauf wurde der Verstorbene zum Oberlandesgerichtsrat und im Jahre 1916 anstelle des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Obkircher zum Landgerichtsdirektor in Karlsruhe ernannt.

* **Der Wettersturz** hat uns eine Temperatur gebracht, die für die jetzige Jahreszeit viel zu hoch ist. Ganz Mannheim ist infolgedessen verschnupft. In der vergangenen Nacht betrug die niedrigste Temperatur 4,2 Grad C. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß während des Frostes ein Minimum von 12,6 Gr. C. erreicht wurde so betrug der Temperaturunterschied in der vergangenen Nacht nahezu 17 Grad. Heute früh wurden 5 Grad C. festgestellt. Die Höchsttemperatur betrug gestern 6,5 Grad C.

* **In den Kranen eingeklemmt.** Am Mittwoch vormittag stürzte in dem Bahnbetriebswerk in Kaiserslautern ein Kohlenkranen infolge Unvorsichtigkeit des Kranenführers um. Der Monteur Max Grüber von hier, der an dem Motor des Kranens eine Reparatur vornahm, wurde zwischen zwei Kammräder geklemmt. Er mußte in dieser Situation nahezu zwei Stunden aushalten, bis er befreit werden konnte. Glücklicherweise hatte Grüber die Geistesgegenwart, den Motor sofort abzustellen, sodaß ein viel schwereres Unglück verhütet wurde. Grüber, der den hilfeleistenden Leuten angeben mußte, wie sie ihn befreien konnten, kam mit einer Weinmuskelquetschung davon, die nicht gefährlich ist.

Vorträge

Was sagt Stockholm den evangelischen Gemeinden?

Unter diesem Thema berichtete am Dienstag abend in den Konfirmandensälen der Christuskirche auf Veranlassung der kirchlich-liberalen Vereinigung und der Volkskirchlichen Vereinigung Stadtpfarrer Maas von Heidelberg über das große Kirchenkonzil von Stockholm, auf dem sieben Zehntel der Christenheit vertreten waren. Unter den etwa sechzig Vertretern Deutschlands war auch der Redner, der mit hinreißender Sprache in den Geist des Konzils einführte. Die Teilnehmer, aus 35 Völkern und von 150 Kirchen entsandt, waren auf der großartigen Konferenz getragen von einem Adventsgefühl, erfüllt von einem dreifachen Erlebnis: daß der Tod in unserer heutigen Kultur steckt, daß Gott über diesem Tode steht und ihn überwinden will, und daß satanische Mächte aus allen Winkeln drohen, das gute Werk der Menschheitserlösung zu stören. So war man beisammen, nicht um sich an glänzenden Gottesdiensten zu erqöhen, auch nicht um sich an wertlosen Redensarten zu berauschen, sondern mit innerer Ergriffenheit aufgrund jener dreifachen Tatsachen. Ein gemeinsamer Glaube einte alle, zwar kein dogmatisch festgelegter, sondern der Glaube an den lebendigen Christus, der sich in der Menschheit einen mystischen Leib schaffen will. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der Veranstalter, der schwedische Erzbischof Soederblom von Upsala, eine edle Persönlichkeit, einer von den „Achtzehn" des Schwedenvolkes, das mit unübertrefflicher Gastfreundschaft die Vertreter der Konferenz aufgenommen hatte. Wie die Glaubensunterschiede, so wurden auch die Verschiedenheiten der Nationen im Geiste christlichen Zusammenarbeitenwollens überwunden. Engländer, Franzosen, Deutsche, Amerikaner, Orientalen, Japaner, Inder, Neger kamen hier zusammen, nicht um ihren Nationalcharakter zu verleugnen, sondern um sich gegenseitig näher zu kommen. Dabei merkte jeder, daß viel Völkerstreit nur davon kommt, daß man trotz aller Ueberwindung von Raum und Zeit durch die moderne Technik sich doch noch gar nicht richtig gegenseitig kennt. Da wurde die Rassenfrage viel tiefgründiger besprochen und viel friedlicher gelöst, als viele oberflächliche Fanatiker sie unter uns lösen wollen. Das Stockholmer Konzil war eine fruchtbare Gelegenheit, sich kennen und verstehen zu lernen. Aber diese Arbeit muß nun nach Stockholm fortgesetzt werden: über die eigene Art hinausblickend andere verstehen, schnell sein zu hören, langsam zu reden und langsam zum Zorn! So muß und wird Stockholm nachwirken über den ganzen Erdball. Ueberall müssen große oder kleine Gruppen von Menschen sich zusammenfinden zur Mitarbeit an der Verständigung der Völker. Neue Aufgaben und Ziele müssen die kirchlichen Organisationen erfüllen, um die Gebildeten und die Arbeiterkreise wieder anzuziehen. Die Kirche liegt nicht hinter uns, sie liegt vor uns. So wendet sich Stockholm an die evangelischen Gemeinden mit dem Ruf: Wachet auf, dienet einander und laßt euch dienen und hoffet, daß Gott mit neuem Christusgeist die Kirchen erfüllen und durch sie die Menschheitsnot überwinden wird! Mit diesen Mahnungen schloß der packende Vortrag, dem eine starke Nachwirkung in den Hörern zu wünschen ist. R.

Veranstaltungen

ƒ **Revue-Operette im Nibelungensaal.** Eine Art großer Tutankhamen-Revue wird mit der zweiaktigen Operette „Der König Pharao", die heute Freitag ihre Uraufführung erlebt, den Nibelungensaal des Rosengartens in eine moderne Milandschaft verwandeln. In den Hauptrollen treten Friedel Dann und Marianne Thalau, sowie die Herren Paul Berger, Alfred Landory, Karl Mang, Otto Steege, Robert Vogel und Hugo Voisin hervor. Durch die Heranziehung des gesamten Chor- und Tanzpersonals, verstärkt durch Statisterie und besondere Hilfskräfte wird ein stattliches Aufgebot an Mitwirkenden erreicht, das in den farbenprächtigen Kostümen der Schaulust Befriedigung bieten wird. Die Leitung liegt in den Händen von Alfred Landory und Gustav Manneback.

* **„Eine reichlich verwickelte Angelegenheit"** nennt Hans Urban, vordem Komiker des Berliner Theaters am Nollendorfplatz, seinen neuen dreiaktigen Schwank, den er am kommenden Sonntag mit eigenem Ensemble aus Künstlern Frankfurter Bühnen im Nibelungensaal zur Erstaufführung bringen wird. Das Stück heißt „Meine Hochzeit ohne mich" und hat vor einigen Tagen bei seiner gleichzeitigen Uraufführung in Magdeburg und Schwäbisch-Hall einen nicht minder starken Lacherfolg erzielt, wie Urbans „5 Minuten vor der Ehe". Die Veranstaltung findet ohne Bewirtschaftung bei kleinen Preisen statt.

ƒ **Wanderausstellung des künstlerischen Bilderbuches.** Es ist dem hiesigen Publikum Gelegenheit gegeben, in der „Wanderausstellung des künstlerischen Bilderbuches" am Sonntag, Dienstag und Mittwoch (13., 15. und 16. Dezbr.) Einblick in das wirklich Wertvolle der ungeheuren Flut der Bilderbucherzeugung zu nehmen. Die Sammlung ist von den „Vereinigten Prüfungsausschüssen für Jugendschriften" unter fachmännischer Beratung zusammengestellt und hatte bei der ersten Schau anläßlich der Deutschen Lehrerversammlung in Hamburg an Pfingsten 1925 einen vollen Erfolg. Seitdem wandert die Ausstellung von Stadt zu Stadt. Der „Kunstverein Mannheim" hat dem Jugendschriften-Ausschuß des Bezirks-Lehrervereins Mannheim, der die Ausstellung veranstaltet, einen passenden Raum in der Städt. Kunsthalle zur freien Verfügung gestellt. Der Eintritt ist unentgeltlich.

* **Die Nikolaus-Nachmittage,** die ursprünglich nur für zwei Aufführungen vorgesehen waren, fanden einen so herzlichen Anklang bei Groß und Klein, daß sich die Veranstalter auf vielfachen Wunsch veranlaßt sehen, den Nachmittag am kommenden Sonntag im Versammlungssaal des Rosengartens zu wiederholen. Die Weihnachtsszene, die Märchenerzählerin, das Christkind und das Kasperletheater werden großen und kleinen Leuten Freude machen und ergötzliche Stunden erleben lassen.

* **Kanarienausstellung.** Der Verein Vereinigte Kanarienzüchter Mannheim wird am 12., 13. und 14. Dez. im Saale des „Grünen Hauses", U 1, 1, seine 1. allgemeine Kanarienausstellung mit Prämiierung abhalten. Zur Schau stehen Vögel mit gut gesanglicher Leistung, Käfige, Futtermittel und sämtliche zur Vogelzucht gehörige Utensilien. Für die Besucher steht ein Glückshafen zur Verfügung. (Weiteres Anzeige.)

* **Die Vereine ehem. 112er und ehem. 142er Mannheim** veranstalten am kommenden Sonntag eine Weihnachtsfeier unter Mitwirkung der Kapelle Jahn, sowie des Mandolinenquartett Rheingold in der Bäckerinnung. Kameraden, Freunde und Gönner werden hierzu freundlichst eingeladen. (Weiteres Anzeige.)

---

* **Ausbildung von Fortbildungsschullehrerinnen.** Am 20. April 1926 wird voraussichtlich am Fortbildungsschullehrerinnen-Seminar in Karlsruhe ein neuer Doppelkurs zur Ausbildung von Elementarlehrerinnen zu Fortbildungsschullehrerinnen beginnen, die bereits im öffentlichen Schuldienst tätig sind. Gesuche um Zulassung sind bei den zuständigen Kreis- und Stadtschulämtern bis spätestens 1. Februar 1926 einzureichen.

Kultur ist ihrem Wesen nach ein allgemeiner Zustand. Daß heute Kultur nur am Einzelnen festgestellt werden kann, ist ein untrügliches Zeichen dafür, daß unsere Zeit keine hat. Schaukal.

* * *

Theater und Musik

⊙ **Bühnenchronik.** Auf Einladung des Vereins Berliner Presse sprach in der Deutschen Gesellschaft vor einer zahlreichen Hörerschaft Siegfried Wagner über Bayreuth und seine Sendung. Bei der Gelegenheit teilte er mit, daß 1926 keine Festspiele stattfinden würden, daß dieses Jahr vielmehr für die Vorbereitung der für 1927 geplanten Aufführung des „Tannhäuser" nach alter Tradition freibleiben soll. — „Der Mensch im Käfig", das phantastische Lustspiel von Siegfried von Vegesack, das in der vorigen Spielzeit am Deutschen Landestheater in Prag seine erfolgreiche Uraufführung erlebt hat, wurde auch vom Guild-Theater in Newyork für die Vereinigten Staaten von Nordamerika erworben. — „Champagner", ein Einakterzyklus von Rudolf Presber und Leo Walther Stein, wird am 25. Dezember seine gleichzeitige Uraufführung im Staatstheater Wiesbaden und in den Vereinigten Theatern Breslau erleben. — Die Erstaufführung von Franckensteins „Di-Tai-Pe" unter musikalischer Leitung von Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner am Badischen Landestheater Karlsruhe ist für den 26. Dezember festgesetzt.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Theodor Mader †.** In Karlsruhe starb der 69jährige Kunstmaler Theodor Mader, ein reich begabter Künstler, der sich vor allem der öffentlichen Denkmalspflege gewidmet und besonders kirchliche Wand- und Altargemälde restauriert hat. Ueber 60 Gemeinden verdanken seiner Tätigkeit Erneuerungen des Schmuckes ihrer Kirche, so als letzte Nesselried, wo der Verstorbene wertvolle alte Tafelgemälde wieder zu neuem Leben aufgefrischt hat. Er wurde am 8. Oktober 1856 als Sohn eines einfachen Landwirts in Konstanz geboren und besuchte, nachdem er die Mittelschule absolviert hatte, erst die Kunstgewerbeschule und Akademie München, dann die Karlsruher Akademie. Im Jahre 1887 siedelte er ganz nach Karlsruhe über und führte Monumentalmalereien aus in der Vincentiuskapelle, dann auch in Sandweier und in Graben-Neudorf.

⊙ **Ein pfälzisches Wörterbuch.** Die vor etwa 12 Jahren mit großem Erfolg begonnene Arbeit der Schaffung eines pfälzischen Wörterbuches, die durch den Krieg und die Nachkriegszeit unterbrochen wurde, soll nunmehr mit frischen Kräften wieder aufgenommen werden. Die Herausgabe eines pfälzischen Wörterbuches entspringt einem dringenden Bedürfnis der pfälzischen Mundartforschung, nachdem das vor 100 Jahren herausgegebene bayerische Dialektwörterbuch von Johann Andreas Schmeller bald vergriffen war, ebenso wie die 1872 erschienene Neuausgabe seines Schülers Fromann und der 1912 herausgegebene Neudruck. Das neue Werk soll in 3 Abteilungen herausgegeben werden: ein bayerisch-österreichisches, ein ostfränkisches und ein pfälzisches Wörterbuch. Um den ganzen Wortschatz der Pfalz möglichst gründlich zu erfassen und die in ihrem Bestande bedrohte pfälzische Mundart zu erhalten, wurde eine selbständige Wörterbuchkanzlei für die Pfalz in Kaiserslautern unter der Leitung von Studienrat Christmann errichtet, die allen zur Mitarbeit bereiten Personen mit Drucksachen-Unterlagen usw. zur Hand geht.

⊙ **Das Scheffel-Museum in Karlsruhe,** das der „Deutsche Scheffelbund" in den vom badischen Staat zur Verfügung gestellten Räumen des dortigen Schlosses errichtet, soll an Viktor von Scheffels 100. Geburtstag, d. i. am 16. Februar 1926, eröffnet werden.

⊙ **Das Schicksal der Jugendwerke van Goghs:** Ueber 100 Gemälde, gegen 300 Zeichnungen verloren! Der Amsterdamer Schriftsteller Benno J. Stokvis hat sich in die Provinz Brabant begeben, um festzustellen, inwieweit man sich dort noch auf Vincent van Gogh besinnt. Aus seinen Forschungsergebnissen, über die im „Cicerone" berichtet wird, dürfte insbesondere das Schicksal interessieren, das Vincents früheste Arbeiten erfuhren. Als der Maler Holland verließ, um in Antwerpen zu studieren, ließ er sein Atelier in Nuenen vollgepfropft mit Arbeiten zurück. Die Arbeiten wurden durch die Familie eingepackt; die Kisten nahm ein Zimmermann in Breda in Aufbewahrung. Da die Kisten nicht wieder abgeholt wurden, überließ der Zimmermann „mit anderem Gerümpel" ihren Inhalt einem Altwarenhändler für insgesamt 3 Gulden. Die Masse bestand aus 60 gerahmten Oelgemälden, 180 ungerahmten Oelgemälden, zwei Mappen mit ungefähr 80 Federzeichnungen und 100 bis 200 Kreidezeichnungen. Etwa 100 Kreidezeichnungen wurden als wertlos betrachtet und zerrissen. Einige der größeren Oelgemälde wurden an eine Lumpenstampfe nach Tilburg verkauft. Die Aktzeichnungen mußte der Altwarenhändler auf Gebot seiner Frau wegwerfen. Mit dem Rest zog der Altwarenhändler auf Märkten rund und verkaufte Gemälde und Zeichnungen durcheinander um 5 Cts. pro Stück. Die Käufer waren Bauern. Was übrig blieb, erwarb ein einziger Käufer gegen insgesamt 1 Gulden. Als der Name Vincents später bekannt und seine Arbeiten gesucht wurden, trachtete der Altwarenhändler einige der Werke zurückzuerwerben. Sein letztes gab er selber um 90 Gulden weg, es erzielte drei Wochen später auf einer Auktion in Amsterdam 4000 Gulden. Persönliche Erinnerungen sind in den Orten, wo Vincent seine Jugend zubrachte, nur spärlich vorhanden. Das noch lebende Dienstmädchen der Familie schildert den Knaben als schwierig und belästigend. Schon als Jüngling, wie zuletzt in Arles, kam es vor, daß Vincent ganze Nächte durch bei Kerzenlicht arbeitete. Seine Mahlzeiten bereitete er sich selbst, um sich nicht zu verweichlichen, zog er vor, statt in der Schlafstube auf dem Speicher zu schlafen. Widersprach man seinen Theorien über Kunst, so kündigte er seinen Gefährten die Freundschaft.

Literatur

* **Rütger Essen:** „Zwischen der Ostsee und dem Stillen Ozean". Asiatische Probleme und Erinnerungen. Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H., Abt. Buchverlag, Frankfurt a. M. — Ein schwedischer Diplomat, den sein Amt Jahre hindurch in Rußland, Sibirien, China, Japan und in den Zentralgebieten von Asien festhielt, der mit den entscheidenden Vorgängen in Rußland und Asien im Krieg und in der Folgezeit engste Fühlung behielt, legt ein weltschichtiges Buch politischer, kultureller und sozialer Beobachtungen vor. Er spürt den Problemen von größten Ausmaßen u. vitalster Bedeutung mit der unendenzlösen Gründlichkeit und der geistigen Unabhängigkeit nach, die einzig der Vorzug einer neutralen Beobachterstellung einräumt. Er versäumt keine Gelegenheit, sich bis in die Nuancen hinein zu orientieren. Der gewaltige Vorgang, um den sich alle Einzelerörterungen gruppieren und zu dessen letztem Verständnis erst die in sich abgeschlossenen Untersuchungen über das europäische Rußland, über Japan, China, die Mongolei, Amerika und die „Großmächte" führen können, ist die Auseinandersetzung mit dem bolschewistischen Rußland in Sibirien und Ostasien. Es gibt bisher noch keine Darstellung, die den gigantischen Rattenkönig von Ideologien und von Interessen politischer und wirtschaftlicher Art, von Organisationen, Bünden, Abenteurernehmungen, Revolutionen, Kriegen, lokalen Aufständen und einer maßlosen Intrigen- und Korruptionswirtschaft in seiner Gesamtheit umfaßte. Die Enthüllung der Triebkräfte und der geistigen Strukturen der drei großen asiatischen Kulturen gestattet überhaupt erst, zum Problem einer Europäisierung dieser auch heute noch unerschlossenen Welt Stellung zu nehmen. Das Buch bleibt am historischen Beispiel nicht haften. Es stellt ein Kompendium politischer kultureller Einsichten über Asien dar, es [illegible] Maßstäbe, mit denen die künftigen Auseinan[illegible] in China und am Stillen Ozean zu bewerten sein [illegible].

Aus dem Lande

K. **Heidelberg**, 10. Dez. Durch den Austritt der Großdeutschen und Völkischen Fraktionen aus dem Allgemeinen Studenten-Ausschuß (Asta) ist der Asta in seinen Arbeiten fast lahmgelegt worden. Um die Gegensätze, die sich in der letzten Zeit scharf zugespitzt hatten, zu mildern und eine gemeinschaftliche Arbeit wieder zu ermöglichen, wurde eine vom S. C. eingebrachte Entschließung angenommen, in der u. a. darauf hingewiesen wird, daß der Asta auf Grund seiner historischen Entwicklung in schärfster Gegensatz zu jeder politischen Betätigung stehe, ihm eine solche auch mit den Aufgaben des Asta unvereinbar erscheinen. Der Asta müsse ein unbedingt neutraler Boden sein. Die beiden ausgetretenen Gruppen sind daraufhin wieder in den Asta eingetreten und die Verfassung der Heidelberger Studentenschaft ist einstimmig in dritter Lesung angenommen worden.

L. **Ottersheim**, 11. Dez. Daß sie ihre Heimat nicht vergessen haben, beweisen alljährlich zwei Ottersheimerinnen, die jetzt in Chicago wohnen damit, daß sie alljährlich dem hiesigen Frauenverein das schöne Weihnachtsgeschenk von 25 Dollar überweisen. Aus Dankbarkeit hat sie der Frauenverein zu Vorstandsfrauen ehrenhalber ernannt und sie mit einem Diplom ausgezeichnet.

* **Bruchsal**, 10. Dezember. Eine tragische Schicksalsstunde durchzittert die Stadt. Der weithin bekannte 57 Jahre alte Privatier D. R. wurde heute morgen mit seiner Frau im Bette erschossen aufgefunden. Die schreckliche Tat muß heute vormittag 8 Uhr erfolgt sein. Entdeckt wurde sie von dem Mädchen, das nach der Herrschaft sah, als es zur gewohnten Zeit nicht zum Frühstück erschien. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. Das Motiv der Tat dürfte in dem langjährigen Leiden des alten Herrn zu suchen sein. Das tragische Schicksal des allseits beliebten Ehepaares ruft hier allgemeine Teilnahme hervor.

* **Meersburg**, 8. Dezember. Dieser Tage ist der letzte der Ratsdiener und Ausscheller der Stadt Meersburg, die seit 150 Jahren den Namen Haas trugen, gestorben. Mit ihm ging ein Stück Ueberlieferung und Volkstümlichkeit dahin. Er war stets bei den öffentlichen Festen und der Darstellung alter Volksbräuche dabei. So bediente er bei diesen Gelegenheiten mit Vorliebe die Böller am See und stellte so seinen Mann, der nicht nur durch seinen wallenden Bart Aufsehen erregte, sondern durch die humorvolle Art, mit der er seinen Dienst verrichtete, auffiel. Vor allem zur Fastnachtszeit zeigte er seinen guten Sinn und sein frohes Gemüt und war stets ein Freund der Kinder. Dreißig Jahre diente er treu bei der Feuerwehr und zwanzig Jahre bei der Stadtmusik. Während eines Vierteljahrhunderts, in dem er als Totengräber tätig war, begleitete er manchen Meersburger Bürger auf seinem letzten Weg und bereitete ihm die Güte der Ruhe.

Gerichtszeitung

§ **Der Kaiserslauterner Mädchenmord vor dem Kriegsgericht.** Vor dem Kriegsgericht fand die Verhandlung gegen den algerischen Soldaten Belgacen Ben Mohamed statt, der beschuldigt ist, am Abend des 28. Mai im Walde bei Kaiserslautern die 23 Jahre alte Amanda Theisinger durch zwei Revolverschüsse ermordet zu haben. Der Angeklagte ist nach anfänglichem Leugnen geständig. Der Staatsanwalt sagt dem Mädchen Leichtsinn und Unvorsichtigkeit nach, der Verteidiger bestreitet die Vorsätzlichkeit. Der Gerichtshof verneint die Frage des vorsätzlichen Handelns und verurteilte den Angeklagten unter Zubilligung mildernder Umstände zu 20 Jahren Zwangsarbeit.

§ **Großes Schöffengericht Heilbronn.** Vor dem großen Schöffengericht Heilbronn hatten sich die Gäste einer Wirtschaft in Wurmberg zu verantworten, die nach einem Wortwechsel einen älteren Handwerksburschen so schwer mißhandelten, daß er heute noch nicht arbeitsfähig ist. Die beiden Hauptbeteiligten wurden zu je neun Monaten, ein Dritter zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Dazu kommen noch erhebliche Kurkosten und ein den Verhältnissen angepaßtes Schmerzensgeld.

§ **Der Bothmer-Prozeß verschoben.** Wie uns aus Berlin gemeldet wird, wird der Prozeß gegen die Gräfin Bothmer voraussichtlich um einige Tage verschoben werden, da Vorsitzender und Oberstaatsanwalt in einem anderen Prozeß beschäftigt sind.

Sportliche Rundschau

Die deutsche Automobilausstellung

Berechtigter Optimismus

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Allgem. Automobil-Zeitung" in ihrer letzten Nummer einen interessanten Artikel über das Verkaufsgeschäft während der Deutschen Automobilausstellung. Obwohl wir eingehend über den Verkauf der Ausstellung berichtet haben, wollen wir diese Arbeit nachtragen, die gerade einen umfassenden Einblick in das Geschäft der einzelnen Tage ergibt. Hiernach ist das Verkaufsgeschäft als gut zu bezeichnen. Der unbekannte Verfasser schreibt:

„Heute (5. Dezember, Datum des Aufsatzes), sagte der Vertreter einer amerikanischen Automobilfabrik zu irgend jemand: „Die Deutschen machen das Geschäft. Wir werden erst im Frühjahr anfangen können." Das ist der überraschende Stand, den die geschäftliche Seite der Automobil-Ausstellung angenommen hat.

Fast alle Beteiligten sind mit außerordentlich schwerem Herzen in diesem Jahr zur größten deutschen Autoschau gefahren. Es ist mehr als genug gesagt worden, was alles unser Herz bedrückt. Die ersten Tage der Ausstellung verliefen in gleichem Ernst. Es fiel kein erlösendes Wort von Regierungsseite, das die dringend erforderlichen Erleichterungen und Reorganisationen ankündigte. Im Gegenteil jagten Nachrichten über neu eingetretene finanzielle Schwierigkeiten einander. Der Besuch der Ausstellung nahm in den ersten beiden Tagen durchaus nicht den Massencharakter an, den man erhoffen mußte. Kurz, es sah nicht eben glänzend aus.

Innerhalb weniger Tage hat sich jedoch das ganze Bild von Grund auf geändert. Kaum hatte die Presse den Charakter der großen Autoschau verbreitet, kaum wußte die große Menge der Automobilinteressenten, daß es bei der großen Autoschau unerreicht hochwertige Lastkraftwagen, sofort lieferbare preiswerte Personenwagen, neuartiges Zubehör gab — als auch schon der Massenzustrom der Besucher und der Abschluß von Käufen einsetzte.

Zu Beginn der Ausstellung konnte nur ein knappes halbes Dutzend von Firmen einigermaßen zuversichtlich in die Zukunft blicken. Heute, nachdem ein Tag des Massenbesuches den anderen ablöst, sieht das Bild ganz anders aus. Bei den Personenkraftwagen, um den schwierigsten Punkt zuerst heranzunehmen, sind viele, wenn nicht die meisten Firmen über dem Berg. Eine ganze Anzahl Firmen muß schon längere Lieferzeiten in Anspruch nehmen. Eine ganze Anzahl Firmen wird auf Grund der bis heute bereits eingegangenen festen Bestellungen Betriebseinschränkungen fallen lassen und die neuzeitliche Fabrikationseinrichtung voll laufen lassen können. Nur wenige Firmen auf dem Personenwagengebiet haben noch ernstlich zu klagen. Richtunggebend ist bei dem Personenwagengeschäft der Umstand, daß die eigentliche kostbare Repräsentationswagenklasse ein sehr ruhiges Geschäft zeigt. Begehrt sind verhältnismäßig teure Qualitätswagen mittlerer Pferdestärke, wie Wanderer, Hansa, Adler usw., — und preislich besonders vorteilhafte Fahrzeuge wie Horch, die beiden Opel-Typen und Hanomag.

Was die Personenwagenkäufer anlangt, so überwiegt der Mengenkäufer den Einzelkäufer. Entsprechend der heutigen Verteilung der geldwerten Güter sind vor allem Behörden, Kommunen, Zweckverbände usw. die Käufer. Ein interessanter Umstand darf zu erwähnen nicht vergessen werden: Als Droschken werden hochwertige, nicht eben billige Kleinwagen bevorzugt und in großen Mengen gekauft.

Den gleichen Einfluß, das Auftreten des öffentlichen Verkehrs als Käufer großer Fahrzeugzahlen finden wir überraschenderweise auch im Kraftradgeschäft. Die Einmanndroschke der D.-Werke soll in großen Mengen gekauft worden sein. Auch die Beiwagen-Kräder mit Transportkastenaufbau sollen befriedigenden Absatz erzielt haben.

Ganz besonders erfreulich sieht es in der Lastkraftwagenhalle aus. Es hat sich ja bei der diesjährigen Autoschau zur Evidenz herausgestellt, daß unsere deutsche Automobil-Industrie wenigstens auf einem Gebiete wieder unbestritten die Führung in der Welt an sich gerissen hat: Den MAN-Diesel-Kraftwagen, den Büssing-Dreiachser, den Benz Daimler-Lastkraftwagen, den Krupp-Schnellastwagen und andere Gegenstände in der Nutzwagenhalle (nicht vergessen sei die deutsche kraftfahrende Feuerwehr) macht uns heute noch kein Volk der Erde nach.

Viel geschäftlichen Anklang hat auch der leichte Schnellastwagen für etwa 1-Tonnen-Nutzlast gefunden, der aus einem Personenwagenchassis mit einer besonderen Hinterbrücke besteht und wie er z. B. von Opel und Brennabor für ihre Personenwagenkonstruktionen gebaut wird.

Auch im Autobusbau scheint der riesige Fortschritt, den die Amerikaner in dem letzten Jahre gemacht haben, mehr als aufgeholt zu sein, und auch hier sollen sich Verkäufe befriedigend entwickelt haben. Wer die fahrende Autobusausstellung beobachtete, welche die Abag auf ihrer Ausstellungslinie laufen ließ, hatte so vortreffliche Gelegenheit, sich bei den wechselnden Witterungsbedingungen der Ausstellungszeit von der Verkehrsbequemlichkeit und Verkehrssicherheit dieser neuzeitlichen Schnellauter zu überzeugen, — daß das Bild der Nutzwagenhalle verkaufstechnisch wertvoll ergänzt wurde.

Sehr zufrieden sind die Zubehörfirmen, die zeitweise ausgezeichnete Abschlüsse gemacht zu haben scheinen. Zufriedenheit herrscht ebenfalls bei den Firmen, welche Konstruktionsteile und Stähle herstellen und denen ja ganz selbstätig reiche Aufträge zufließen, sobald die Automobilfabriken voll im Gang sind.

Bei den Werkzeugmaschinen ist der Eindruck nicht so ausgeprägt, weil hier „amerikanische Mode" herrscht und angesichts der Tatsache, daß sich die deutschen Neukonstruktionen erst durchsetzen müssen.

Bei all dem muß man aber bedenken, daß die Automobil-Ausstellung keine Messe ist, und daß das Hauptgeschäft in Kraftfahrzeugen und allem was dazu gehört, nicht anläßlich der Automobil-Ausstellung abgewickelt wird.

Den Grund für den vollkommenen Tendenzumschwung während der Ausstellungstage dürfte man nicht zum wenigsten in der Lunapark-Ausstellung zu suchen haben. Die meisten ernsten Interessenten sind auch in der Lunapark-Ausstellung gewesen. Der Vergleich mußte — auch wegen der Unvollständigkeit der Lunapark-Ausstellung — ganz zwingend zugunsten der deutschen Erzeugnisse ausfallen.

Ein ungeheuerlicher Massenbesuch überströmt die letzten Tage der großen Autoschau. Dieser Massenbesuch muß zusammen mit dem Tendenzumschwung zu denken geben: Der Tendenzumschwung erfolgt letzten Endes deshalb, weil die deutsche Automobil-Industrie in letzter Stunde die Kraftfahrzeuge genau nach den Käuferwünschen baut und die Kraftfahrzeuge auf Grund rationell umgestellter Erzeugungsweise „mit dem heilen Pfennig" kalkuliert. Der Massenbesuch beweist, daß unser Volk im Grunde von Autohaß nichts weiß, und daß der Begriff des „Autoluxus" ein künstlicher Papierbegriff ist. Wenn die Autoindustrie auf dem so erfolgreich beschrittenen Wege weitermarschiert, — wenn unsere Gesetzgeber und Gesetzeshüter die Verkehrsnotwendigkeiten und die vollkommen richtige Volksstimmung recht erkennen und den Wust von Bürokratenunsinn vom Wege des deutschen Kraftfahrzeuges wegräumen —, dann können wir mit berechtigtem Optimismus in die Zukunft der deutschen Automobilindustrie und des deutschen Kraftfahrzeugwesens schauen."

Handball (D. T.)

T. V. 1846 1 — Reichswehr Ludwigsburg 1 4:1

T.V. 1846 Jug. — T.V. Haßloch Jug. 11:0

Auf hart getretenem Schneeboden fanden obige Freundschaftsspiele statt. Das Spiel der ersten Mannschaften wurde durch weites Zuspiel der Reichswehrhinternannschaft stets offen gehalten, aber bei der Arbeit am Boden waren die leichten Turner den kräftigeren Gegnern überlegen und brachten vor allem durch das Funktionieren zahlreicher Flügelangriffe ihren Sturm immer wieder vor die Torlinie der Reichswehr, wo gute Schußfreudigkeit 3 Tore erzielte, denen die Verwandlung eines Strafstoßes vorausging. Die Reichswehr erzielte in der zweiten Halbzeit den Ehrentreffer, in der Folgezeit hatte der Torwart von 1846 reichlich zu tun, ohne besonders gefährdet zu sein, da auf dem glatten Boden die Gäste nicht richtig zum Schuß kommen konnten. Mit dem Schlußpfiff des Schiedsrichters endete ein ausgesprochenes Freundschaftsspiel. Ch.

Boxen

* **Samson-Körner verletzt.** Der deutsche Halbschwergewichtsmeister Samson-Körner hat sich bei seinem Training für den Kampf gegen den Europameister Clément eine Rippe gebrochen; die Verletzung macht es ihm unmöglich, während der nächsten drei bis vier Wochen einen Kampf auszutragen. s.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied im 42. Lebensjahr mein innigstgeliebter Mann, unser Vater, Bruder und Schwager *2912

Georg Kröll

München.

München, Trogerstraße 42.

In tiefer Trauer:
Maria Kröll geb. Elz.
Bruno u. Bea Kröll.
Robert Kröll u. Frau, Cöln a. Rh.
Liesel Karrer geb. Kröll u. Familie, Karlsruhe.
Familie Jacob Elz, Mannheim.

Von der Reise zurück
Dr. Willi Friedmann
L 15, 12 prakt. Arzt L 15, 12
Tel. 10033. Sprechstunden 8½-10, 3-5. 11796

Amtliche Bekanntmachungen

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Arbeitsvergebung.
Erd-, Maurer- und Eisenbetonarbeiten für den Einbau des Kesselhauses und Kokskellers in der Volksschule. 27
Nähere Auskunft im Rathaus N 1, Zimmer Nr. 128, von 8—10 Uhr vor Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich. Einreichungstermin für die Angebote:
Mittwoch, den 16. Dezember 1925, vorm. ½10 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer Nr. 124.
Hochbauamt.

Nur 5 Mark zahlen Sie
in der Woche S33
für eine Nähmaschine
Marke: Anker, Köhler und Stoewer.
3 Jahre Garantie!
Unübertroffen im Nähen, Sticken und Stopfen. Stick- u. Stopfunterricht gratis
oder **ein Fahrrad**
Marke: Brennabor, Stürmer, Carlos
K. Pfaffenhuber, nur H 3, 2

Mannheim

Freiburg

Sie kaufen bei uns
Herren- u. Damen-Mäntel, Anzüge, Kleider, Kostüme, Gummimäntel, Strickwesten in allen Größen u. Fassons
auf Teilzahlung
Wir unterhalten in 3 Stockwerken riesige Läger und finden Sie für Ihre Frau und Ihre Kinder bei uns unbedingt das Richtige. Wir gewähren jedem Kunden, welcher innerhalb 30 Tagen ausbezahlt
20%
Rabatt trotz bequemster Zahlungserleichterung. Bei bequemen Wochenraten haben wir unsere Preise
billiger
gestellt wie je zuvor, wir laden Sie höfl. ein, sich ohne jeden Kaufzwang davon zu überzeugen, auch werden Sie unseren Schaufenstern einige Beispiele entnehmen. Dadurch haben Sie alle Vorteile und Annehmlichkeiten und können sich ebenso billig eindecken
wie in jedem Kassageschäft

Karlsruhe

BADENIA 1 MANNHEIM
Badenia G. m. b. H.
F 3, 9 — gegenüber Gesch. Gutmann — F 3, 9

Sonntag, den 13. und 20. Dezember geöffnet.

Wer übersetzt technische Schriftstücke von deutsch in englisch
Angebote unt. C. A. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B5494

Billige Strümpfe!
Florstrümpfe, vent. Ferse und Spitze 55 Pfg
Macco, Doppelt. Hochferse . . . . 95 Pfg.
Seidenflor, Doppelt. Hochferse . . 1.35 Mk.
Haverlöckchen, Herrensocken in groß Auswahl
Q 4, 22 **Strumpfhaus** gegenüber Volkshaus. *2893 Q 4, 22

Unterricht.
Spanisch. u. französ. Unterricht
erteilt Herr mit 20jährigem Aufenthalt in Südamerika und Frankreich, an Techniker, Kaufleute und Auswanderer. B5415
Anmeldungen T 6, 33, eine Treppe rechts.

Geldverkehr.
Geldgeber!
Wer beleiht Reit-(Gold-)mark-Hypotheken von ca. 60 000 Mark zu ½ des Betrages bei gutem Zinsen? Angebote unt. C. S. 17 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2868

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Doch ein deutsch-englisches Farbstoffabkommen?

Im Anschluß an unseren Artikel „Der Anilintrust" in No. 571, in dem davon die Rede war, daß der Ausbau der amerikanischen Farbenindustrie in den letzten Jahren eine derartige Ausdehnung angenommen habe, daß man drüben mit allem Ernst damit rechnet, in nicht zu ferner Zeit die Weltführung in der Farbenerzeugung zu gewinnen, wird uns geschrieben: „Von derartigen Bestrebungen Amerikas ist bisher in der Oeffentlichkeit wenig bekannt geworden, wohl aber war wiederholt davon die Rede, daß ein deutsch-englisches Farbstoffabkommen angestrebt werde. Tatsächlich ist vom englischen Kabinett ein Spezialkomitee eingesetzt worden, das diese Frage näher untersucht hat. Aber es war geteilter Meinung. Als Argument zugunsten des Uebereinkommens wurde ins Feld geführt, daß die britische Farbstoffindustrie sich gegenüber der deutschen Konkurrenz ohne Schutz nicht behaupten könne und daß eine Verständigung mit Deutschland von der Notwendigkeit, Schutzmaßnahmen und eine Verlängerung des „Dyestuffs Acts" zu treffen, entbinde. Nähere Mitteilungen über tatsächlich schwebende Verhandlungen sind dann in der Generalversammlung der British Dyestuffs Corporation Ende vorigen Monats gemacht worden. Daraus ergab sich daß tatsächlich ernste Verhandlungen geschwebt haben und daß die englischen Farbstoff-Interessenten für eine baldige endgültige Einigung gewesen wären, da die herrschende Ungewißheit einen störenden Einfluß auf das Geschäft ausgeübt hat. Das Angebot ging von englischer Seite aus und war wohl darauf zurückzuführen, daß die englische Regierung bereits im August die Absicht kundgab, ihre Beteiligung an der englischen Farbenindustrie aufzugeben. Hervorgegangen ist die British Dyestuffs Corporation aus der British Dyes Ltd. und der Vereinigung der Farbenverbraucher. Das Betriebskapital lieferte die Regierung und die letztgenannte Vereinigung. Im Krieg, als die deutsche Farbenzufuhr aufhörte, wurde dann die British Dyestuffs Corporation geschaffen, an der die Regierung beteiligt blieb. Es war jedoch ein unvorteilhaftes Geschäft und die Mitteilungen in der Generalversammlung ließen besonders erkennen, wie unvorteilhaft es ist, wenn Entschlüsse in einem kaufmännisch geleiteten Unternehmen erst jeweils der Genehmigung der Regierung bedürfen. Der Vorsitzende, Lord Ashfield, sagte wörtlich: „Die Regierungsbedingungen waren für die Tätigkeit der Corporation bedrückend und haben ihre Ausdehnung behindert; sie machten es unmöglich, daß das Geschäft mit Verschwiegenheit oder Geschwindigkeit in den Entschlüssen geleitet werden konnte, zwei unentbehrlichen Elementen, wenn es sich darum handelt, kaufmännischen Erfolg zu erzielen; sie luden zur politischen Einmischung in ein kaufmännisches Unternehmen ein. Der Aktionär stelle sich nur einmal vor, er habe ein Geschäft, in welches sich die Regierung einmischen könne, um nach ihrem Ermessen irgend ein Abkommen, das der Aufsichtsrat und die Direktion einstimmig als im Interesse des Geschäftes liegend, gutheißen, zu genehmigen oder zu verhindern und daß als Ergebnis dieses Zustandes erschöpfende und endlose Erörterungen nicht nur mit Regierungsabteilungen, sondern mit vom Kabinett ernannten Komitees notwendig werden würden, und er wird erkennen, mit welchen Schwierigkeiten die Leitung der Corporation zu kämpfen hatte und wie unmöglich die Erfüllung seiner Aufgaben sich gestaltet haben." Die Regierung habe sich bereiterklärt, ihre Vollmachten aufzugeben, daran jedoch Bedingungen geknüpft. Die erste sei die Zahlung einer Summe von 600 000 Lstrl. in Aktien, die zweite sei, daß der britische Charakter des Konzerns erhalten bleibe durch die Vorschrift, daß nicht mehr als 25 pCt. des Stimmrechtes in Auslandsbesitz übergehen. Im Zusammen damit führte der Vorsitzende aus, er habe selbst aktiv an allen Verhandlungen teilgenommen, die mit den Deutschen geführt wurden und die schon vor etwa vier Jahren begonnen haben. Man sei schließlich zu einem Abkommen zwischen der Interessengemeinschaft und der Corporation gelangt, unglücklicherweise jedoch — er gebrauche den Ausdruck unglücklicherweise mit Absicht — war das Abkommen der Genehmigung der Regierung unterworfen. Die Regierung habe von ihrem Veto-Recht Gebrauch gemacht. Er wolle die Zeit der Aktionäre nicht damit in Anspruch nehmen, die Gründe der Regierung für ihr Verhalten auseinanderzusetzen, sondern sich darauf beschränken, zu sagen, daß die Befürchtungen, was der englischen Farbenindustrie und den Interessen der Farbenverbraucher in England passieren könnte, wenn das Abkommen zustande gekommen wäre, nicht recht begründet (not well founded) waren. Ob ein Abkommen zwischen der J.-G. und der Corporation jetzt möglich sei, das zu sagen, sei er gänzlich außer Stande, aber was auch immer für ein Abkommen getroffen werden würde, es werde nicht gegen die Interessen der Kunden der Corporation, d. h. der Farbenverbraucher sein, sondern es werde getroffen werden mit der Absicht, ihnen das größte Maß von Freiheit in der Leitung ihres Geschäftes und die Möglichkeit, ihre Farben zum Weltmarktpreis zu kaufen, zu sichern.

Der Schluß dieser Ausführungen ist von besonderem Interesse, weil nach uns vorliegenden Meldungen aus London in der City mit größter Bestimmtheit behauptet wird, daß Geheimrat Professor Dr. Bosch von der Badischen Anilin- u. Soda-Fabrik und Geheimrat Weinberg in Kürze in London eintreffen sollen, um mit der Leitung der British Dyestuffs Corporation erneut über ein deutsch-englisches Farbstoffabkommen zu verhandeln, wozu ein englisches Blatt allerdings bemerkt, der deutsche Anilintrust sei sehr zurückhaltend und überlasse die Initiative der englischen Farbstoffindustrie. Leute mit ganz besonders feinem Gehör, wollen sogar gehört haben, daß sich gewisse Fäden über die englische Gesellschaft nach den Vereinigten Staaten spannen." G. H.

Die Getreideversorgung der Welt

In diesem Jahre ist, wie uns geschrieben wird, die Brotgetreideernte in der Welt im allgemeinen recht gut ausgefallen, jedenfalls erheblich besser als im vergangenen Jahr. Auf Grund der vom Internationalen Landwirtschaftlichen Institut in Rom ermittelten Erntezifiern läßt sich heute schon eine Weltgetreidebilanz aufstellen, die außerordentlich aufschlußreich ist, auch im Hinblick auf eine eingetretene Verlagerung der Produktionszentren. Es ergibt sich, daß insbesondere die Weizenerzeugung gegenüber dem Vorjahre erheblich gestiegen ist: sie betrug 1924 rund 825 Millionen Dz. und ist in diesem Jahre auf 964 Mill. Dz. gestiegen (im Durchschnitt der letzten Vorkriegsjahre betrug sie 918 Mill. Dz.). Die Welternte in Roggen, die 1924 351 Mill. Dz. betrug, beläuft sich in diesem Jahre auf 452 Mill. Dz. (der Durchschnittsertrag der letzten Vorkriegsjahre war 436 Mill. Dz.). Auch die Welternte in Gerste ist von 257 Mill. Dz. im Jahre 1924 auf 313 Mill. Dz. im Jahre 1925 gestiegen und bleibt nur wenig hinter dem durchschnittlichen Vorkriegsertrag in Höhe von rund 326 Mill. Dz. zurück, während die Hafer-Welternte, die 1924 588 Mill. Dz. betrug, im letzten Erntejahre auf 622 Mill. Dz. gestiegen ist und damit die durchschnittliche Vorkriegserzeugung in Höhe von 605 Mill. Dz. bereits überschritten hat.

Ganz besonderes Interesse kommt, wenn man die Ergebnisse der Weltgetreidernte und die Ausfuhrmöglichkeiten der Produktionsländer überblickt, der in hohem Grade an Wichtigkeit zunehmenden Rolle zu, die Rußland neuerdings wieder als Versorger der Welt mit Getreide spielt. Das Land, das seit mehr als einem Jahrzehnt für die Weltversorgung so gut wie ausgeschieden war, hatte auf Grund seiner ungewöhnlich günstigen Ernte, die in Roggen den durchschnittlichen Vorkriegsertrag wesentlich übersteigt und in Weizen sich ihm angenähert hat, für das Erntejahr 1925/26 ursprünglich ein riesiges Ausfuhrprogramm — 100 Mill. Dz. — aufgestellt, das sich allerdings angesichts unvorhergesehener Ernteschäden, der allgemeinen Zerrüttung der russischen Volkswirtschaft, des gestiegenen Eigenbedarfs und der Schwerfälligkeit des staatlichen Handelsapparats auch nicht annähernd verwirklichen lassen wird. Ueber ein Viertel des ursprünglich vorgesehenen Ausfuhrprogramms gehen selbst die optimistischsten Schätzungen sachverständiger Kreise nicht hinaus. Immerhin aber steht fest, daß Rußland in Zukunft, nach einem Jahrzehnt der Ausschaltung, wieder als wichtiger Faktor auf dem Weltgetreidemarkt auftreten wird.

Wenn man die Welterzeugung in diesem Erntejahr mit dem voraussichtlichen Weltverbrauch vergleichen will, so kommt man zu dem Ergebnis, daß insgesamt etwa 215 Mill. Dz. in den Ueberschußgebieten zur Ausfuhr und zur Versorgung der Bedarfsgebiete verfügbar sind. Demgegenüber schätzt man den Gesamtbedarf dieser Zuschußländer, zu denen insbesondere auch die europäischen Gebiete gehören, auf rund 180 Millionen Dz.

Selbst wenn man in Betracht zieht, daß die Verhältnisse in Rußland schwer übersehbar und die von dort ausgehenden Schätzungen des Ernteertrages nicht ganz zuverlässig sind, so wird man doch zu dem Ergebnis kommen müssen, daß diesmal die Welterzeugung von Brotgetreide erheblich größer ist als im vergangenen Jahre, und daß die Versorgung der Welt (wobei von den Einwirkungen der günstigen Ernte auf die Preisgestaltung hier nicht gesprochen werden soll) sich dem Vorkriegsstande angeglichen und ihn zum Teil überschritten hat.

Rückgang der Großhandelsindexziffer

Die auf den Stichtag des 9. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stand vom 2. Dezember (122,9) um 0,3 pCt. auf 122,5 pCt. zurückgegangen. Gesunken sind die Preise für Roggen, Hafer, Butter, Fleisch, Milch, Treibriemenleder, Baumwollgarne, einige Textilrohstoffe und Nichteisenmetalle. Höher lagen die Preise für Weizen, Gerste, Schmalz und Rohjute. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 117,9 auf 117,3 oder um 0,5 pCt. nachgegeben, während die Industriestoffe mit 132,2 (132,3) nahezu unverändert blieben.

Klein, Schanzlin u. Becker A.-G., Frankenthal (Pfalz)

Nach dem Geschäftsbericht treten die Schädigungen, die in der pfälzischen Industrie durch die Nachwirkungen des Krieges, insbesondere durch die Abschnürung des Saargebietes entstanden sind, immer mehr in offene Erscheinung. Auch die Gesellschaft hatte unter diesen Verhältnissen im abgelaufenen Geschäftsjahr zu leiden, da es immer noch nicht gelang, den Umschlag der Vorkriegszeit zu erreichen. Die erzielten Preise standen in keinem Verhältnis zu den Herstellungskosten. Hohe Steuern und soziale Lasten mußten unter diesen Umständen als besonders drückend empfunden werden. Das Auslandsgeschäft, das in der Vorkriegszeit einen erheblichen Teil des Gesamtumsatzes ausmachte, ist weiter zurückgegangen und wird sich so bald nicht erholen, wenn es nicht gelingt, günstigere Handelsbedingungen zu erlangen und die Gestehungskosten mit den Weltmarktpreisen wieder in Einklang zu bringen. Die in der letzten o. G.-V. beschlossene Umstellung des Gesellschaftskapitals auf 2 587 000 R.-M. wurde inzwischen durchgeführt. Die Aktien sind auf den Reichsmarkbetrag abgestempelt.

Das abgelaufene Jahr erbrachte abzüglich Unkosten einen Fabrikationsüberschuß von 116 288 M. Nach Abschreibungen auf Anlagewerte von 82 861 M verbleibt ein Reingewinn von 33 425 M, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. In der Bilanz stehen: Grundstücke, Fabrikgebäude und Wohnhäuser mit 1 036 845 M, Maschinen und Werkzeuge mit 546 156 M, Modelle mit 1,— M, Warenvorräte mit 1 815 218 M, Kasse mit 28 959 M, Wechsel und Schecks mit 33 697 M, Wertpapiere mit 73 365 M. Den Außenständen mit 1 295 186 M stehen Gläubiger in Höhe von 1 363 237 M gegenüber. ⊙

Vom rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkte

Die abgelaufene Berichtswoche stand wiederum unter dem starken Einfluß der ungünstigen Beurteilung der Wirtschaftslage, der Häufung von Konkursen und Zahlungsschwierigkeiten. Wenngleich die inzwischen vollzogene Unterzeichnung des Locarno-Vertrages und die Ueberzeichnung der Italienanleihe eine günstige Aufnahme finden konnten, so waren doch die ungünstigen Motive, hierin müssen auch die innerpolitischen Schwierigkeiten einbegriffen werden, überwiegend. Die Kursrückgänge machten infolgedessen an allen Börsen, so auch auf dem rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkte, erhebliche Fortschritte. Erst gegen Wochenschluß trat auf Deckungs- und vereinzelte Meinungskäufe eine mäßige Erholung ein.

Auf dem Kohlenkuxenmarkte verlassen, wie wir den Mitteilungen des Bankhauses Gebrüder Stern, Dortmund, vom 10. Dezember entnehmen, schwere Werte die Woche mit einem Verlust bis zu 3000 M. Auch mittlere Werte verblieben bis zu 500 M niedriger bei vereinzelten Umsätzen in Graf Schwerin, Carolus Magnus und Diergardt. Kohlenaktien, die auch in dieser Woche lebhafter im Verkehr waren, mußten sich, mit Ausnahme von Dahlbusch, die sich gut behaupten konnten, Kursabschläge gefallen lassen. Es erlitten hier Niederrheinische Bergwerks-Aktien einen Verlust von 3 pCt., Lothringen von 2 pCt. und Adler-Bergbau von 1 pCt. Der Markt der Braunkohlenwerte lag verödet.

Bei Kaliwerten traten die Schwankungen schärfer in Erscheinung. Andererseits trat auf diesem Markt infolge der eingangs geschilderten Ueberzeichnung der Italienanleihe späterhin eine kräftige Erholung ein. Kaliindustrie-Aktien standen wieder im Vordergrunde; sie holten nach einem Kursrückgang von etwa 10 pCt. ungefähr 8 pCt. wieder auf. Wintershallkuxe behaupteten per Saldo ihren letztmöglichen Preisstand, nachdem sie vorübergehend bis zu 500 M verloren hatten. Kaliaktien schwankend und uneinheitlich. Bei Abschwächungen bis zu 10 pCt. traten zum Teil wieder Erholungen bis zu 5 pCt. ein. Bei mäßigen Umsätzen behaupteten Wittekind, Hallesche Kali und Heldburg-Aktien ihren letzten Kurs, während Adler Kali, Hannoversche Kali, Krügershall und Niedersachsen den obigen Schwankungen unterworfen waren.

Am allgemeinen Aktienmarkte wurden Getreidekommission zu steigenden Preisen dem Markt entnommen. Sie schließen 8 pCt. höher. Von sonstigen Veränderungen treten Rheinisch-Westfälische Elektrizität mit einem Gewinn von 2 pCt., Kabelwerk Rheydt mit einem Verlust von 4 pCt. und Uerdinger Waggon mit einem solchen von 7 pCt. in die Erscheinung. Am Rentenmarkte bestand besonders gegen Wochenschluß Nachfrage für Kali-Vorkriegsobligationen zu leicht gebesserten Kursen.

-r- **Geschäftsaufsicht.** Ueber die Firma Spitzengeschäft Louis Battandier in Heidelberg wurde Geschäftsaufsicht verhängt. Treuhänder ist Kaufmann Erich Kirchberg.

⊙ **Mainzer Aktien-Bierbrauerei Mainz.** Der verbleibende Reingewinn beziffert sich auf 311 290 M, woraus nach den üblichen Rückstellungen eine Dividende von 8 pCt. verteilt wird.

⊙ **Gustav Schaeuffele, Papierfabrik, Heilbronn.** In der letzten Gläubigerversammlung wurde mitgeteilt, daß nach dem aufgestellten Status die Hälfte des Aktienkapitals verloren ist. Der für die Verbesserung des Betriebes vorgesehene Betrag von 280 000 M wurde zurückgezogen und die Geschäftsaufsicht auf eine Wochen verlängert. Verkaufsverhandlungen des Betriebes schweben.

⊙ **Brauhaus Nürnberg.** Die Gesellschaft erzielte einen Reingewinn von 1 008 095 M, aus dem eine Dividende von 6 pCt. auf die Vorzugsaktien und 12 pCt. auf die Stammaktien verteilt wird.

-!- **Betriebseinschränkungen bei Opel.** Wie dem D.H.D. aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, hat sich die Firma Adam Opel in Rüsselsheim durch die mißlichen Kreditverhältnisse und die Absatzstockung für Kraftwagen und Fahrräder zu weiteren Arbeiterentlassungen veranlaßt gesehen. Ende der letzten Woche kamen aus dem Betrieb, der seit einiger Zeit je nach der Lage der einzelnen Abteilungen noch vier bis fünf Tage in der Woche arbeitet, etwa 400—500 Mann zur Entlassung. Die Belegschaft beträgt jetzt einschließlich der Beamten noch rund 5000 Personen gegen etwa 7000 Personen im vergangenen Sommer.

⊙ **Waggon- und Maschinenbau A.-G., Görlitz.** Die Gesellschaft schließt ihr Geschäftsjahr nach Abschreibungen von 490 748 M mit einem Verlust in Höhe von 1,51 Mill. M ab, zu dessen Deckung der Reservefonds mit 1,21 Mill. M verwendet wird. Der Rest von 265 894 M wird vorgetragen.

ℌ **Der saarländische Gegenwert des Goldfranken.** Entsprechend der weiteren Baisse des Papierfranken hat die Regierungskommission den saarländischen Gegenwert des Goldfranken, der im postalischen Verkehr mit dem Ausland zur Verrechnung kommt, mit Wirkung vom 1. Dezember auf 4,96 Franken (französische Währung) festgesetzt.

-o- **Günstiger Abschluß der vormals Röchlingschen Carlshütte.** Einen bemerkenswert günstigen Abschluß erzielte für das Geschäftsjahr 1924/25 die in französischen Besitz übergegangene vormalige Röchlingsche Carlshütte in Diedenhofen (Lothringen). Der Reingewinn weist mit 2,343 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahre, das 1,200 Millionen Franken erzielte, eine bedeutende Zunahme auf, selbst wenn man die Frankenentwertung berücksichtigt. Die Dividende wurde von 7 auf 8 pCt. erhöht. Die Befürchtungen, die man hinsichtlich des Wegfalls der bis zum 10. Januar 1925 Elsaß-Lothringen gewährten zollfreien Einfuhr nach Deutschland hegte, haben sich bisher nicht erfüllt. Nur unmittelbar nach dem Fallen der deutschen Zollschranken geriet die Ausfuhr ins Stocken. Im August 1925 jedoch erreichte der Absatz nach Deutschland wieder seine normale Stärke. Für die Arbeitsmarktlage in Frankreich ist es bezeichnend, daß die der Hütte angegliederte Eisengrube Hangweiler wegen Arbeitermangel die Nachfrage nicht befriedigen konnte. Die Förderung betrug 873 000 Tonnen gegen über 677 000 Tonnen im Vorjahre.

Devisenmarkt

Starke Schwankungen des französischen Franken

Der französische Franken war gestern ziemlich starken Schwankungen unterworfen. Man nannte Paris gegen Holland bis zu 128,50. Der Schlußkurs war mit 128,30 etwas fester. Im Ueberseeverkehr waren weiter folgende Kurse zu ermitteln: London gegen Schweiz 25,16, London gegen Mailand 120,06, London gegen Holland 12,00, London gegen Oslo 23,79, London gegen Kopenhagen 19,45, London gegen Stockholm 18,13 und Brüssel 107.

In Reichsmark ausgedrückt ergeben sich folgende Kurse: London 20,37,50 M, Paris 15,67 Pfg., Zürich 80,87 Pfg., Mailand 16,89 Pfg., Amsterdam 1,68,80 M, Prag 12,44 Pfg., Warschau etwas befestigt 52,50 Pfg., Oslo 85,65 Pfg., Kopenhagen 1,04,7 M, Stockholm 1,12,40 M, Brüssel 19,05 Pfg., Madrid 59,80 Pfg. ⊙

Berliner Metallbörse vom 10. Dezember

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	9.	10.		9.	10.
Elektrolytkupfer	132.25	132.25	Aluminium in Barren	2.40-2.45	2.40-2.45
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn, ausl.	—,—	
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	
Originalhütten-Rohzink	76-77	76-77	Nickel	3.40-3.50	3.40-3.50
do. (fr. Verk.)	—,—	—,—	Antimon	1.30-1.35	1.30-1.35
Plattenzink	64-65	64-65	Silber für 1 Kg.	95,50-96,50	95,50-96,50
Aluminium	2.35-2.40	2.35-2.40	Platin p. Gr.	—.—20	

London, 10. Dezember. Metallmarkt. (In Lstrl. f. d. engl. Tonne à 1016 Kg.)

	9.	10.		9.	10.		9.	10.
Kupfer Kasse	59.25	59.25	Antimon	65.—	65.—	Blei	[illegible]	[illegible]
do. 3 Monat	60.25	60.25	Nickel	—.—	—.—	Zink	[illegible]	[illegible]
do. Elektrol.	65.75	65.75	Zinn Kasse	287.25	288.25	Quecksilber	14.75	14.75
						Regulus	[illegible]	[illegible]

-r- **Pforzheimer Edelmetallpreise** vom 10. Dez. 1 Kg. Gold 2795 G. 2809 B.; 1 Kg. Silber 95,60—96,10 G. 97,60 B.; 1 Gramm Platin 14,25 G. 14,55 B.

Schiffahrt

Frachtengeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 10. Dezember

Das Geschäft an der heutigen Börse war bergwärts ziemlich ruhig. Es wurden 4,5 Pfg. Tagesmiete notiert und bezahlt. Auch wurden einige Reisen in Fracht gegeben und zwar zu 1,50 M für die Tonne. Die Fracht nach Rotterdam blieb bei ziemlich lebhaftem Geschäft unverändert. ⊙

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Rhein-Pegel	4.	5.	8.	9.	10.	11.	Neckar-Pegel	4.	5.	8.	9.	10.	11.
Schusterinsel*	.62	.55	—	.47	.48	.70	Mannheim	2.28	2.12	2.16	1.90	2.00	2.00
Kehl	1.61	1.58	1.57	1.48	1.49	1.52	Heilbronn	—	—	—	—	—	—
Maxau	3.43	3.47	3.32	3.31	3.35	3.43							
Mannheim	2.10	2.27	2.08	1.87	1.88	2.02							
Kaub	—	1.30	.10	1.08	1.07	—							
Köln	1.30	1.20	.95	.88	.88	—							

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: J. Bernhard.

Winkelhausen Alte Reserve

Ausverkauf wegen Umzug

10-30% Rabatt auf meine bekannt sehr billigen Preise bis 31. Dezember 1925.

Beispiellos billig. Enorme Auswahl.

Selten sich bietende Einkaufsvorteile. Anbezahlte Gegenstände werden bereitwilligst bis Weihnachten zurückgelegt. 6140

Spezialhaus für Offenbacher Lederwaren

N 4, 13 Kunststrasse — **S. AWERBUCH** Neben Teppichhaus Rechstetter — **N 4, 13** Kunststrasse

---

Wir bringen unserer Kundschaft S293

4 volkstümliche Preislagen

Billige Wintermäntel

gute Stoffe — moderne Formen

6.75 Mk. 12.75 Mk. 18.75 Mk. 29.00 Mk.

Grosse Mengen

Billige Kindermäntel

in den verschiedensten guten Stoffarten alle Größen . : In Größe 60 beginnend Mk. **5.75**

Als besonders **vorteilhaft** empfehlen wir:

Kleiderstoffe, Weisswaren, Baumwollwaren, Seiden, Samte

In diesen Abteilungen: **Hübsche Geschenkkartons gratis.**

*Die Preise in unseren **Schaufenstern** sind die gleichen wie an unseren Lägern. Sonntag, 13. u. 20. Dez., ist unser Geschäft von 1–6 geöffnet. Werktags über Mittag.*

LANDAUER

DAS QUALITÄTSHAUS

MANNHEIM Q. 1. 1 BREITESTR.

Empfehle *2938

schweres Kalbfleisch

90 Pfg. bis 1 Mark hiesige Schlachtung.

Metzgerei Gärtner

H 7, 34

Tel. 3712, Jungbuschstr.

Rufe an!

für Abholen u. Zustellen von **Wäsche**

Telefon 10122

G 5. 10

Wäschepressl und Wäschefabrik **Schorpp**

Puppenwagen

Größte Auswahl

H. Reichardt

F 2. 2

2973

Möbel

von nur solider Beschaffenheit, **Küchen** v. 200.— bis 625.— RM. **Schlafzimmer** mit Bür. Spiegelschrank von 600.— bis 2400.— RM. **Speisezimmer** von 650.— bis 2400.— RM. **Herrenzimmer** v. 480.— bis 1500.— RM. und höher, großes Lager in 4 Stockwerken [5169

H. Schwalbach Söhne

Möbellager B 7. 4

Harmonium

Erstklass. Fabrikat.

2 Reg. . Mk 274.—

9 Reg. . Mk. 357.—

13 Reg. . Mk 430.—

Günst. Bedingungen

Lang

Karlsruhe

Kaiserstrasse. 167/1

LEBENSMITTEL

Qualitätswaren

Schuppenkarpfen lebend, 1½—3-Pfünder-Fische. Pfd. **1.45**

Hechte, Spiegelkarpfen . . Pfund **1.75**

Speck mit Bohnen Dose 15 Pf., Krakauer Pfd. 1.15
Nußschmalz Pfd. 75 Pf., Camembert Stück 25 Pf.
ff. Schweinefleisch, Ochsenmaulsalat Pfd.-D. 68 Pf.
Romadourkäse 18 u. 35, Schweizerkäse ½ Pfd. 90 Pf.
Rotwurst, Leberwurst . . . . . Pfd. 58 Pf.

Norddeutsche la Hartwurst kleine Würste von 75 Pf. an Pfund **2.10**

Makkaroni, Hörnle . . . . . 1 Pfund 45 Pf.
Reis, Erbsen Pfd. 21 Pf., Linsen Pfd. 19 u. 45 Pf.
Bohnenkaffee ½ Pfd. 1.10 an, Zichorie Pak. 17 Pf.
Backpulver, Vanillezucker . . . . . 3 Pak. 15 Pf.
Gewürze, Obladen . . . . . 5 Pf.
Californ. Sultaninen . . . . . ½ Pfd. 35 Pf.

Grieß 27, Zucker 31, Weizenmehl 24 ₰

Kokosflocken . . . . . ½ Pfd. 33 Pf.
Schalenmandeln . . . . . ½ Pfd. 28 Pf.
Orangeat ¼ Pfd. 45, Haselnußkerne ½ Pfd. 95 Pf.
Zitronen 6 Stück 45 Pf., Orangen 6 Stück 30 Pf.
Helvetia-Spargel . . . . . 2 Pfund-Dose 2.15, 2.35
Ananas, Aprikosen . . . . . 2 Pfund-Dose 2.60

Allerfeinste Gemüse- u. Fruchtkonserven in größter Auswahl

Zwetschgen und Apfelmus 2 Pfund-Dose 75 Pfg.
Helvet.-Schnitt- u. Brechbohnen 2 Pfd.-D. 115, 78 Pfg.
Erbsen verschied. Sorten 2 Pfd.-Dose 1.25, 95, 78 Pfg.
Apfelgelee, Vierfruchtmarmelade 2 Pfd.-Eimer 1.15
Apfelkraut, Zwetschgenmarmelade 2 Pfd.-Eimer 1.30

Lebkuchen, Konfitüren für Weihnachten

Rollmops, Bismarckheringe, Bratheringe Gelecheringe, 1 Liter = ca. 2 Pfund-Dose . **1.25**
Oelsardinen 30 u. 60, Räucherlachs 1.60, 90 Pfg.
Fischpaste Tube 42 Pfg., Holl. Heringe 3 St. 27 Pfg.
Weinbrand ¹/₁ Flasche 3.75, Liköre Fl. 4.75, 2.95

Spanischer Rotwein Ltr. 1.30 Malaga Ltr. 1.75
Rotwein Liter 1.10 Weißwein Liter 98 Pf.

Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet

Schmoller

Staunend billige **Teddybären** Seidenplüsch Brummstimme 45 cm. Mk. 4.70 *2932

R. Schreck, P 5, 13 II (kein Laden) und Sonntag bis Dienstag Kasino R 1, 1

Billiger Weihnachts-Verkauf in Pelzwaren

Mäntel, Jacken, sehr pr. isw., Skunks v. 140 M. an, Wölfe v. M. 75.— an, Alaskafüchse v. 35 M. an, Silber- u. Kreuzschakale v. 35 M. an.

Tel. 10793 **Pelzhaus Siegel** J 4, 8

Eigene Kürschnerei. Reparaturen u. Umarbeiten billigst. Auf Wunsch Zahlungserleichterung. S5

Schreiber

Neue süsse Mandeln Pfd. 2.20-2.50
handgewählte Mandeln Pfd. 2.85
Neue Haselkerne Pfd. 1.50
Neue Sultaninen Pfd. 75 Pf.
Neue Corinthen Pfd. 60 Pf.
Bari-Feigen Pfd. 30 Pf.
Frische Eier (keine Kühlhauseier)
10 Stück 1.65 1.75 1.85
Staubzucker, Backzucker
fst. Konfektmehl
aus süddeutsch. Mühlen

S364

Schreiber

Achtung!! Prakt. Weihnachtsgeschenke!

Ein großer Posten **Damenstrümpfe** in Kaschmirwolle . . Paar von **1.95** an

Ein Posten **Maccostrümpfe** gestrickt, sehr stark, Qualität Paar **95** Pf.

Ein Posten **Maccostrümpfe** mit Naht Doppelsohle u. Hochferse, Paar **1.00**

Ein Posten **Seidenflorstrümpfe** m. Naht Doppelsohle u. Hochferse i. v. Farb. Paar **1.25**

Kinderstrümpfe in Macco u. Wolle **enorm billig.**

Kindarschlupfhöschen warme Qualität . . . . Paar **1.50**

Strumpfhaus Planken

E 2, 18 gegenüber d. Harmonie E 2, 18

Inhaber: **Sophie Kluger**

Genau auf Firma achten.

Herren-Paletot modern und gut gearbeitet S149

Herren-Anzüge in allen Größen und Preislagen

Ferner:

Damen-Mäntel
Damen-Kostüme
Damen- und Backfischkleider
Kinderkonfektion

kaufen Sie stets vorteilhaft, auch gegen **Teilzahlung** bei

S. Halpert & Cie. Nachf.

T 1, 3a Breitestr. 1. Stock

Tage zur Probe

und mit beiliegendem Rückantwortschein bei Nichtgefallen Geld zurück. Liefere ich überallhin

Schuhe u. Stiefel

für Herren u. Damen, Kar. Fabrikate, geg. sogen. Anzahlung u. bequeme Wochenraten von nur **1.— Goldmark** an.

Ebenso liefere gegen Teilzahlung und zur Probe Gelerne ich Herren-

Gummi-Mäntel

in allen Stoffarten, bester Ersatz für alle teuren Ueberschuhe usw. Preisliste gegen Porto einsendung.

Walter K. Gerts Berlin S 42 Postfach 4100

Sprech-Apparate liefern wir zu billigen Preisen gegen bequeme **Ratenzahlungen.**

Laufwerke Reparaturen Ersatzteile, Schallplatten

Null & Steffel, K 2, 12

B5484

Pianos

nur hochwertige Qualität liefert direkt an Private von **850.— RM.** an mit langjähriger Garantie

Ferd. H. Schaaf

Piano-Fabrik

Frankfurt a. M.-Niederrad.

Verkaufsstelle Mannheim

Jean Beckerstr. 3, I.

Möbel!

Einige sehr schöne **Speise- und Herrenzimmer** — Garantie für Qualitätsarbeit — äußerst billig zu verkaufen. *2911

August Heß, Möbelfabrik

Beilenstraße 2, alte Oelfabrik.

Tussiva-Husten-Bonbons

aus dem Extrakt schleimlösender Kräuter mit Malzextrakt und Honig von absolut sicherer Wirkung. Achten Sie auf den Namen. — Niederlagen in Mannheim: Keppler-Apotheke, Drogerie Ludwig & Schütthelm, Drogerie Merkle, Rheingold-Drogerie, Hess. Schloß-Drogerie Bücklen, Universaldrogerie Schmidt, Viktoria-Drogerie, Waldhof-Drogerie.

Hersteller: Eduard Palm, Freiburg im Breisg.

6.40

Vermischtes.

Ia. Wollmetzgen bei 10 M Anzahlung u. kl. Wochenraten. *2922

Zimmermann, F 3, 21, zwischen 2—5 Uhr.

Musikinstrumente

Gramolas Platten

Musikhaus Mayer

Mannheim

H 1, 14 Marktplatz

Piano

dunkel eichen, sehr billig zu verk. mit Garantie.

Carl Hauk Klavierbauer C 4, 14

B5443

Bücherschrank

Eiche M 92.—,
Eiche M 128.—,
Stürig, Eiche M 158.—
verkauft Binzenhöfer, Schreinerei u. Möbellag. Augartenstr. 38. B5503

Suche gutgehende **Wein- oder Bierwirtschaft** zu übernehmen. Tausch-wohnung vorh. *2905

Hanemann, Jungstr. 21.

MARCHIVUM

Nur Bar-Einkäufe ermöglichen dieses Angebot

Ein großer Posten
Damen-Mäntel
Sortiment I aus mollgen Stoffen teils mit Pelz 14.50, 9.50 — **4.75**
Sortiment II aus einfarbigen Velours de laine, teils mit Pelz 44.—, 36.— — **24.50**
Schmoller

Schönstes Weihnachtsgeschenk!
Schreibmaschinen
für Büro, Reise u. Privat-Gebrauch
Carl Winkel
Mitinh. Josef Arzt
Mannheim, N 3, 7-8
Telephon 2433

Gemälde-Antiquitäten Stilmöbel 11720
Schränke, Sitzmöbel, barock, rokoko, Porzellane, Fayencen, Zinngegenstände Delfter Vasen — Mannheimer Stiche
Alte u. Neue Kunst
Dr. Fritz Nagel G.m.b.H.
N 7. 3 Kunststr. — Tel. 1941 — N 7. 3 Kunststr.
Ankauf — Verkauf

Offene Stellen

Gesucht werden: 1 Schuhmacher, der an Schuhsohlenmaschinen gearbeitet hat. Illustrationsdrucker. Arbeitsamt N 6, 3.

Gute Existenz! sichert sich jeder ehrl., fleißig. Dame oder Herr, durch unser konkurrenzl. Untern. Eilangebote mit Rückporto unt. D T. 43 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bekannte, eingeführte Mehlgroßhandlung sucht per sofort oder später einen **tüchtigen Vertreter** für Mannheim-Stadt, Ludwigshafen u. Umgegend. Derselbe muß Erfolge nachweisen können. *2744 Angebote mit Referenzen und Zeugnissen unt. A. U. 93 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jüngere **Stenotypistin** evtl. intelligente Anfängerin, mit guter Allgemeinbildung für Registratur und Schreibmaschine von größer. Holzgroßhandlung zum Eintritt per 1. 1. 26 gesucht. 11792 Ausführliche Angebote unt. U. C. 108 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Lebensmittelgeschäft **Teilhaber (in)** für entsprechend. Geschäft im Zentrum gesucht. Angebote unt. C. L. 10 a. d. Geschäftsst. *2842

Tsch.-slow. Sprachlehrer gesucht. Angebote unt. D. S. 62 a. d. Geschäftsst. *2907

Tüchtige ehrliche **Verkäuferin** sofort gesucht. B5489 Metzgerei August Braun Schwetzingerstr. 138.

Tüchtiges **Alleinmädchen** das mit nach auswärts geht, sofort gesucht. *2881 L 13, 19, 4. St.

Gewandtes **Lehrmädchen** für feines Büro mögl. sofort gesucht. *2865 Kollers u. Co., Rheindammstr. 39, part.

Einige **Reisende** für sehr guten Artikel über Weihnachten zum Verkauf an Private gegen hohe Provision gesucht. Vorzustellen 9–12 und 3–6 Uhr *2941 Bellenstraße 48, Lad.

Stellen-Gesuche

Fräulein repr. Erscheinung sucht Stellung als Verkäuferin i. Papier- u. Schreibwarengeschäft. Angebote unter F. O. 5 a. d. Gesch. d. Bl. B5461

Bessere Frau, in allen häuslich. Arbeiten durchaus erfahr., sucht Stelle als *2940 **Haushälterin** in frauenlos. Haushalt, wo sie ihr 8j. Mädchen bei sich haben kann. Gehalt nach Uebereinkunft. Angebote erbet. unt. E. H. 57 a. d. Geschäftsst.

Verkäufe

Ka Kolonlage Mannheim Haus in guter Stadtlage, beziehbar alsbald 3 Zimmer u. Küche, bei 6 Mille Anzahlung zu verkaufen. Ga262 Julius Wolff, Immob. Mannheim, O 7. 21.

Vertiko fast neu, m. Spiegel zu verk. Pr. 50 M. Rheindammstr. 23, 3. St. lks. *2924

3 Damen-Brillantringe RM 75.—, 85.—, 160.— zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. *2966

Gut erhalt., niederes **Damenrad** billig zu verkauf. Welk, Krappmühlstr. 16. *2925

1 Mandoline, 1 Ziehharmonika, etw. 10 Jahre, zu verkaufen. Zimmermann, F 3. 21, nach 4 Uhr mittags *2918

1 schöner zweijähriger, wachsamer **Dobermann** mit Stammbaum wegen Platzmangel zu verkauf. Näheres Pflügersgrundstraße 38, 2 Tr. B5475

1 Petroleumofen 1 Waschmaschine zu verkaufen *2904 Augartenstr. 24, 4. St.

Halbhoher **Kachelofen** ganz billig abzugeben. Adresse in d. Geschäftsstelle ds. Bl. *2896

Gut erhaltene **Waschmaschine** preisw. zu verk. B5480 Voll, Speyererstr. 13, III.

1 großer Skunkskragen neu, Anschaff.-Wert 460 M, Verkaufspreis 250 M. E 7, 14, Hths. part. *2864

Aus gutem Hause zwei neue Abendkleider, kaum getragen (mittlere Figur), 1 Plüschmantel, sow. 1 Gabardinemantel, 1 Jackenkleid u. 1 Sitzbadewanne billigst zu verkaufen. Hebelstr. 19, 3 Trepp. links, Eingang um die Ecke. *2883

Gut erhalt. schwarzer **Mantel** mit Schafpelz gefüttert u. Pelzkragen, f. Kraftfahrer geeign., f. 80 R.M zu verkaufen. *2913 Böckstr. 5, 4. St. rechts.

1 Anker-Steinbaukasten sehr gut erhalt., zu verkaufen. Bellenstraße 52, 4. Stock rechts. B5499

Puppenwagen und Puppenzimmer zu verk. Rheindammstr. 8, 2. Stock rechts. *2919

Rasser. Dackel (Weibchen) 1 Jahr alt, zu verkaufen. B5474 Burgstr. 5, 2. Stock.

Kauf-Gesuche.

Gut erhaltenes **Grammophon** eventl. mit Platten zu kaufen gesucht. Angebote unter C. Z. 21 an die Geschäftsstelle *2878

Miet-Gesuche

Wohnungstausch!
Gesucht: Schöne moderne 4 Zimmerwohnung in guter Lage Oststadt
Geboten: Schöne 5 Zimmer- event. 6 Zimmer-Wohnung in gleicher Lage.
Angebote unter E. S 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B5507

2 junge Herren, Reisende, suchen möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** mit elektr. Licht, gut heizbar, sep. Eingang u. mögl. Klavier. Angebote unt. D U. 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2909

Akademiker 30 Jhr., sucht in günst. Lage u. gut. Hause schön möbl. 11794 **Wohn u. Schlafzimmer** mögl. Zentralheizg., Telephon-Ben. u. elektr. Licht per sof. zu mieten. Eilangebote unt. U. D. 104 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

2 Zimmer evtl. mit Küche und Bad, oder Benutzung, möbliert oder leer, auch teilweise, in modern. Hause. Nähe Bahnhof od. Oststadt von kinderlosem, repräsentablen Ehepaar, baldigst zu mieten gesucht. *2888 Gefl. Angebote unt. C. U. 19 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Leere, helle, heizbare **Mansarde** als Atelier gesucht von Kunstmaler g. Vorausbezahlg. Angeb. unt. D. L. 55 a. d. Geschäftsst. *2887

Keller ca. 25 qm, mögl. Nähe Marktplatz, z. 15. 1. 26 zu mieten gesucht. Angebote unt. E. D. 53 an die Geschäftsst. *2929

Zwei Damen suchen bis 15. Dezbr. oder sofort *2876 **einfaches Zimmer** mit 2 Betten, Heizbar. Bedienung kann selbst übernommen werd. Nähe des Bahnhofs Beding. Angeb. unt. D. C. 47 an die Geschäftsstelle.

Leer. heizb. Zimmer von berufstät. Fräulein sofort gesucht. Angebote unter D M. 56 an die Geschäftsstelle. *2890

Junges Ehepaar sucht 2 möbl. od. leere **Zimmer** (evtl. Mans.) Angebote m. Preis unt. D. N. 57 a. d. Geschäftsst. *2901

Kinderloses Ehepaar sucht 3041 **leeres Zimmer oder Mansarde** mit Kochgelegenheit. Angeb. unter T. X. 198 an die Geschäftsstelle.

Büro und Lagerraum eventl. auch mit Keller, mögl. Nähe Hauptbahnhof od. Zentr. d. Stadt per sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. E. P. 55 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *2934

Vermietungen

C 1, 17 (nächst Breitestraße)
per Januar zu vermieten:
1 Laden mit 2 Schaufenstern und 4 Nebenräume.
Ferner im 4. Stock eine *3008 **möbl. Wohnung v. 3 Zimmern u. Küchenbenützung**, an best. Ehepaar. Näheres beim Eigentümer im 3. Stock

Erstes Wohnungsbüro am Platze vermietet möbl. Zimmer in gr. Auswahl. *2921 Schwetzingerstr. 16, am Tattersall, Tel. 5540.

Zwei große **helle Räume** möbliert, als Büro oder Wohn. u. Schlafzimmer zu vermieten. (Elektr. Licht, Zentralheiz., eig. Telephon.) *2872 Otto Beckstraße 17, Telephon 5029.

Möbl. Zimmer in allen Preislag. Alba, L 14, 11, Tel. 10 756. B5485

2 Büroräume per 1. Januar 1926 zu miet. gesucht. Angebote unter D. K. 54 an die Geschäftsstelle. *2880

Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. *2868 M 4a, 2. St.

In gutem Hause behaglich möblierte **2-3 Zimmer** eventl. mit Beköstigung od. Küchenbenützung zu vermieten. Bad, Telephon, Klavier. Nähe des Waldparks. Angeb. unt. D. D. 28 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *2877

Herrn- und Schlafzimmer schönes entl. leer, mit Balkon u. Ausblick auf den Rhein, 1 Tr. hoch, eventl. mit Pension auf 15. 12. ob 1. 1. 26 zu vermiet. Rheinparkstr. 2, 1 Tr. rechts. *2878

Wohn- u. Schlafzimmer in gutem Hause, Nähe Wasserturm, mit Telephon u. Badbenützung zu vermieten. Angebote unter D. R. 96 an die Geschäftsstelle. B5500

Schön möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** in gutem Hause an nur best. Herrn zu vermiet. Hebelstr. 19, 3 Tr. lks., Eingang um die Ecke.

Möbl. Zimmer an solid. Herrn zu vermieten. *2889 K 3, 17, 2 Treppen.

Schönes, leeres Zimmer geg. Mietvorauszahlung an Fräulein od. Ehepaar zu vermieten. Angebote unt. C. X. 22 a. d. Geschäftsst. *2870

Schönes B5487 **Wohn- u. Schlafzimmer** in gut. Hause auf 15. d. od. 1. Jan. an sol. Herrn zu verm. Anzuf. nachm. b. 6 Uhr. P 7, 14, 3 Tr.

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht sofort zu vermieten. B5481 F 4. 17, 2. Stock.

Kompl. einger. **Flaschenabfüllraum** (Schwetzingerst.) sof. zu verpacht. Ang. unt. D. W. 48 a. d. Geschäftsst. *2930

Freundl. möbl. **Mansardenzimmer** zum 15. 12. zu vermiet. Käfertalerstr. 76, 4. St. *2915

Mansarde mit Bett zu vermieten. Kaiserring 28, *2920 1 Tr. rechts.

2 Zimmerwohnung Küche etc., Teleph. bei Möbelüberm. p. 1. 1. 26 abzugeben. Angeb. unt. D. P. 59 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *2906

Möbl. Zimmer evtl. m. Klavierbenütz. p. 15. Dez. od. 1. Jan. zu verm. Schwetzingerstraße 108, 1 Tr. links. *2898

Freundlich möbl. Zimmer sofort zu vermieten. B5505 M 3. 7.

Erstkl., beschlagnahmefreie, 3 Zimm.-Wohnung in schönst. Lage Schriesheims, mit gr. Garten, el. Licht usw. geg. Baukostenzusch. sof. zu vermieten. Gute Omnibusverbindung m. Mhm. Angebote unt. E. G. 56 an die Geschäftsstelle. *2937/39

Für Metzger glänzende Existenz! **Ia. Gastwirtschaft** mit Metzgerei umständehalber sofort od. später zu vermieten. Angebote unter D. V 45 an die Geschäftsstelle. B5504

Vermischtes.

Gebe noch einige Zuchtweibchen und Junghähne von präm. Elterntieren ab. *2900 Schanzenstr. 26 III, rechts.

Schreibmaschinen gebraucht, preiswert zu verkaufen. Winkel, N 3 7-9. Tel 2433

Welche Herrschaft wäre bereit, für ein armes Kind ein gebr. Puppenwagen abzugeb. Da Vat. arbeitslos u. krank ist. Frau kann ev. d. Weihnachtsputz helfen. Gefl. Zuschrift unt. B. T. 93 a. d. Geschäftsst. *2809

Haben Sie 100 bis 300 Mark zur Verfügung, so bieten wir Ihnen eine Verdienstmöglichkeit bis zu **250 Prozent** durch Uebernahme des Alleinvertriebsrechtes einer „Inflationsl. Neuheit". Eilanfragen unt. S. T. 3678 an Rudolf Mosse, Stuttgart. Ga262

Kind Kinderl. Ehep. wünscht Kind best. Herkunft geg. einmal. Verg. als Eigen anzunehmen. Adresse in der Geschäftsst. *2902

Verloren.

Von Dienstmädchen **gelbe Handtasche** mit Inhalt von Bellstraße bis Beethovenstr. verloren. Abzugeb. geg. Belohn. Beethovenstr. 5, bei Tesser. *2899

Billige
Lebensmittel
Orangen-Konfitüre ... 1 Pfd.-Glas 40 Pf.
Marmelade Kirsch/Apfel . 5 Pfd.-Eimer 1.95
Apfelgelee .... Pfund 55 Pf.
Margarine Pastella . . Pfund 68 Pf.
Weizenmehl . . 5 Pfund-Beutel 1.35
Rodinen u. Makkaroni Pfund 45 Pf.
Erbsen, ganze . . . 10 Pfund 95 Pf.
Feine Salami- u. Plockwurst 1/4 Pfd. 98 Pf.
Rot- u. Leberwurst ..... Pfund 58 Pf.
Feinkost-Schinken m. Ei 1 Pfd.-D. 1.20
Schnitt- u. Brechbohnen Dose 75 Pf.
Holländischer Kakao . Pfund 68 Pf.
Apfelmus . . . 2 Pfund-Dose 60 Pf.
Vollmilch-Schokolade 3 Tafeln à 100 gr 1.00
Pralinen Kart. 40 Pf., 1/4 Pfd. 25 Pf.
Nürnberger Lebkuchen Paket 20 Pf.
Warenhaus **KANDER** Mannheim

Schauburg
Das geräumigste und schönste Film-Theater Mannheims.
Nähe Friedrichsbrücke.
Telefon 867 und 10068
K 1 — K 1
Ab heute! Ab heute!
Der einzig dastehende Spielplan:
Die rassige Filmdiva

ELLEN RICHTER
in

Ein Drama in 5 grossen Doppel-Akten aus einer Millionenstadt
Spieldauer ca. 2 Stunden!
Es wirken ausserdem mit:
Robert Garrison
(früher am Mannheimer National-Theater)
Walter Janssen, Frida Richard, Dr. Philipp Manning
Alfred Gerach, Adolf Klein, Hugo Werner-Kahle u. a.
2.
Das Wunderland des Nordens!
Unauslöschliche Eindrücke hinterläßt dieser wunderbare Film!
3.
Ufa-Wochenschau
Eigene Filmberichterstattung aus aller Welt.
Anfangszeiten der Filme Wochentags: 4.15, 4.40, 5.00, 5.10, 6.10, 8.00, 8.10, 8.20, 9.10—11 Uhr.

Geldverkehr.

RM. 80 000 als 1te Hypothek auf Geschäftshaus erster Lage zu vergeben durch Ga64 J. Zilles, Immobilien- und Hypothekengeschäft Tel. 876. Mannheim N 5, 1.

Beamter sucht **300 Mk.** auf 4 Monate b. hohem Zins u. Sicherheit. Angebote unter B. W. 96 a. d. Geschäftsst. B5492

400 Mark gegen 3fache Sicherheit p. sof. geg. hohe Zinsen gesucht. Rückzahlb. nach Uebereinkunft. Angebote unter B. P. 89 an die Geschäftsstelle. B5491

Mk. 2300.- geg. monatl. Rückzahlg. von R.M 80.— u. gute Sicherheit von Selbstgeber zu leihen gesucht. Angebote unt. D. B. 41 a. d. Geschäftsst. *2905

Heirat.

Heirat! Bessere tüchtige Witwe, Mitte 30er, mit 2 erwachsen. Söhnen, eigen. gut ausgest. Wohnung u. Barvermög., möchte auf diesem Wege mit besserem Beamten oder Angestellten, verträglich. Charakters, zwgl. Ehe, bekannt werden zwecks späterer B5496

Heirat. Zuschriften mit Bild, welches wieder retourn. wird, unter C. F. 5 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. Diskret. Ehrensache. Vermittler ohne ananym zwecklos.

Jung. Ing. wünscht Bekanntschaft e. Fräul. 24—30 J. zwecks **Heirat** Witwe o. Kind. angenehm. Zuschr. mögl. mit Bild unter E. F. 51 an die Geschäftsstelle. *2935

Vermischtes.

Fette, junge **Gänse** trock. ger. d. Pfd. 1.90, geschl. sauber gep. 1.50 M, ausgenom. (Gebschfertig) 1.50 M versendet bei 10 Stück franko. Karl Bauer, Heilbronn, O.-A. Gaildorf, Tel. Gschwend 28.

Honig gar. rein. Bienen-Blütenschleuder-Honig edelster Qualität, 10 Pfd.-Dose frk. Nachnahme M 11.—, halbe M 6.50. Gar. Zurücknahme. Frau Reichsteindt u. Söhne, Honigversand Imkerei und Honigversand Ilmenau 27 (Baden). Ga150

National-Theater Mannheim

Freitag, den 11. Dezbr. 1925
Vorstellung Nr 107, Miete C, Nr. 15

BVB Nr 3245—3250, 3281—3300, FVB Nr 1—250, 1325—1336, 1451—1470, 4251—4260, 4341—4350, 8001—8009

Das Spiel der Parteien.
(Il giuoco delle parti)
Drei Akten von Luigi Pirandello. — Uebersetzt von Anna Hecht. — In Szene gesetzt von Herman Wlach. Bühnenbilder von Heinz Grete

Anfang 7½ Uhr — Ende nach 9¾ Uhr

Personen:
Leone Gala: Willy Birgel, Silvia, seine Frau: Lydia Busch; Guido Venanzi: Albert Paryen; Doktor Spiga: Hans Godeck; Filippo, Sokrates genannt, Diener der Silvia: Eugen Alberty, Baretti: Wilhelm Kolmar; Marquis Migliorini: Raimund Janitschek; Der erste betrunkene Herr: Ernst Langheim; Der zweite, betrunkene Herr: Anton Gaugl, Der dritte betrunkene Herr: Gustav Rudolf Sellner, Clara, Kammerjungfer der Silvia: Maria Hoz

Damen und Herren aus den oberen und unteren Stockwerken: Elise de Lank, Lene Blankenfeld, Helene Leydemann, Josef Renkert, Fritz Linn. In einer beliebigen Stadt — Heute. — Spielwart Hans Arndt. — Grössere Pause nach dem 1. Akt.

Neues Theater im Rosengarten

im Nibelungensaal
Freitag, den 11. Dezember 1925.
Vorstellung Nr. 1

BVB. Nr. 12001—12250, 12501—12600, FVB. Nr 1—21, 201—229, 369—388, 600—648, 737—732, 1151—1192, 2301—2400, 8010—8022, 9014—9025, 9056—9070, 9081—9093, 9601—9613, 9631—9640, 9781—9800, 9825—9850, 9881—9900

Uraufführung:
Der König Pharao.
Operette in 2 Akten von Beatus Fermont. Musik von N. A. Fermont. — In Szene gesetzt von Alfred Landory. — Musikalische Leitung: Gustav Mannebach. — Choreographie: Dr. Lida Winkowa. Bühnenbild v. Heinz Grete. Technische Einrichtung: Walter Unruh

Anfang 8 Uhr — Ende 10 Uhr

Personen:
Phinton Edward Dollard, Professor der Aegyptologie USA: Otto Stenge; Mill Lazzy Dollard, seine Tochter: Marianne Thalen; Mill Ethel Pinkerton, deren Gesellschafterin: Friedel Dann; Dr. Elias Blondel, Privatdozent der Aegyptologie aus Bigmarangen, Assistent bei Dollard: Paul Berger; Anastasius Mavrocordatos, griechischer Jude: Hugo Vosen; O Chekreen Rahotep, Phatao von Aegypten, 3000 Jahre alt: Karl Mang; Sadyk Pascha, jetziger Vizekönig von Aegypten: Alfred Lenzoni; Rhadames, Oberst des vizekönigl. Leibgarde u. persönlicher Adjutant des Vizekönigs: Robert Vogel

Verkäufe

Bibliothek
sehr reichhaltig in schön. Literatur und allen Gebieten der Wissenschaft, mit einer groß. Anzahl vollständ. neuer Bücher ganz od. einzeln zu sehr günstig. Preisen zu verkaufen. Anfragen unter D. X. 47 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *2914

Buchdruckerei
ganz in der Nähe Mhm. gegen bar zu verkaufen. Angebote unt. D. Y. 48 a. d. Geschäftsst. *2917

Motorrad
mit Beiwagen, 2 Schneider-Nähmaschin. (Singer) billig zu verkaufen. *2845
Weiß, Rheinhäuserstr. 75.

1 Klapp-Kamera
9:12, Minimum Palmos mit allem Zubehör, fast neu, zum Preise von Mk. 150.— abzugeben. 25488 R. Wolf, Tetterfallstraße 31.

Wenig gebrauchter
Grammophon
erstkl. Fabrikat, preiswert zu verkaufen. *2885
Friedrich Karlstr. 12, 1 Treppe.

Gelegenheitskauf!
Echter, sehr gut erhalt.
Smyrnateppich
3×4 Meter, preiswert zu verkaufen. Angebote unter E. C. 52 an die Geschäftsstelle. *2926

UFA-THEATER

Enge Planken
P 6 — Das beliebte und führende Filmtheater seit 15 Jahren — P 6

Ab heute
das Filmspiel, das in jeder Stadt **ohne grosse, vielversprechende Reklame, ein ausverkauftes Haus** erzielte:

Ihre romantische Nacht
Eine Hochzeitsreise in 6 Akten nach einem Manuskript vom rühmlichst bekannten **Hans Krály.**
In der Hauptrolle: **Constance Talmadge.**

— 2. —

Doktor Storchs Werkstatt
Eine lustige Geschichte in 2 Akten

— 3. —

Ufa-Wochenschau
Eigene Filmberichterstattung aus aller Welt

Beiprogramm
Anfangszeiten der Filme nachmittags: 4.00, 4.15, 5.45, 6.05, 6.25, 6.35, 8.15, 8.35, 8.55, 9.05, 10.35

ALHAMBRA
MANNHEIM P 7, 23.

Täglich ab 2.30 Uhr

Douglas Fairbanks

Dieb von Bagdad

die Herzen aller Mannheimerinnen und Mannheimer im Nu erobert.

Der Dieb von Bagdad
in der gestrigen Erstaufführung war ein Erfolg und steht einzigartig da.

Der Dieb von Bagdad
auf den die Erwartungen durch eine großzügige Reklame kolossal angespannt waren, sind nicht nur erreicht, sondern bei weitem übertroffen.

Ueber den

Dieb von Bagdad
ist sich jedermann einig, daß ein Film von so vollkommener Schönheit und höchster Vollendung noch nie gezeigt worden ist.

Der Dieb von Bagdad
mit S349
Douglas Fairbanks

hat eine Vorführungsdauer von
ca. zwei Stunden

Schönheit, Herzensfreude
Köstliches Erleben

Der Dieb von Bagdad
ist der bisher größte Film. Er übertrifft alles, was je geboten worden ist. Seine Herstellung benötigte 14 Monate. Vorausgingen drei Monate kostspieligster Vorbereitungen.

In den Hauptrollen hat man die ersten Kräfte der ganzen Welt ausgesucht.

Vorverkauf täglich bei uns an der Theater-Kasse ab 11 Uhr.

Anfangszeiten: 2.30, 4.30, 6.30. Eintritt jederzeit.

Letzte Vorstellung 8.30 Uhr.
Zu dieser Vorstellung werden nur so viel Karten ausgegeben, als garantiert Sitzplätze vorhanden.

Palast-Kaffee

Heute Freitag
unterhalten Sie beim
Bunten Abend
unsere Hauskapelle unter neuer Leitung des Dirigenten Hermann Kneppele und
Lucie Morray
Die bekannt bestrugdl. Xylophon-Virtuosin
DORINI Moderne Magie Ungelöste Rätsel
Alice Basener
mit ihren Stimmungs-Schlagern
Zum Schluß **Paul Goldler**
Der Erschütterer des Zwerchfells
Eintritt frei! 513

Vereinigte Konzertdirektionen
Auf vielseitigen Wunsch
2. Wiederholung des
Nikolausnachmittags
am Sonntag, 13. Dezember, nachm. 5¼ Uhr
Versammlungssaal 11790
Karten für Kinder zu Mk. 2.— bis 0.80 ein chl. heute an den bekannten Vorverkaufsstellen der V. K. L. sowie am Sonntag ab 11 Uhr im Rosengarten.

V. K. L.

Restauration Durlacher-Hof
P 5, 2-3 — P 5, 2-3
Jeden Freitag
Schlachtfest
wozu höflichst einladet *2907
Chr. Stegler.

Vereinigte Kanarienzüchter Mannheim.

Unsere 11782
1. allgemeine
Kanarien-Ausstellung
mit Prämiierung und Verlosung findet am
12., 13. u. 14. ds. Mts.
im Saale des Grünen Hauses, U 1, 1 statt.
Eintrittspreis 30 Pfg
Zum zahlreichen Besuch ladet höflichst ein
Die Ausstellungsleitung

Berichtigung.
Bei der in der gestrigen Mittagzeitung erschienenen Anzeige der Metzgerei *2936
L. Mannheimer
Fleisch- und Wurstwaren
muß es noch heißen: **H 7, 38.**

Schreiber
Kaffee
aus täglich frischen Röstungen in sorgfältig ausgewählten Qualitäten
Schreibers Mischung 3 ½ Pfd. 1.25
Schreibers Mischung 2 ½ Pfd. 1.60
Schreibers Mischung 1 ½ Pfd. 1.90
Schreibers Elite-Misch. ½ Pfd. 2.30
Tee
fachmänn. zusammengest. Mischungen aus Chinesischer- u. Ceylon-Ernte
Packungen zu -.18, -.36, -.22, -.44, -.90, 1.50 6384
Dosenpackungen als Geschenke geeignet: -.95, 1.80, 3.50.
Schreiber

MARCHIVUM

Was schenke ich zu Weihnachten?

Herren-Wäsche

Oberhemd mit unterfütterter Faltenbrust und 2 Kragen 6.90, **4.90**
Oberhemd weiß mit gut. Ripsi-Einsatz . . . 7.50, **5.90**
Oberhemd aus gutem Zefir mit 1 weichen und 1 gestärkten Kragen . **7.75**
Oberhemd vorzügl. Zefir in schönen Dessins, mit 1 weich. u. 1 gestärkt. Krag. **9.75**
Oberhemd Makozefir in mod. Streifen mit 1 weich. u. 1 gestärkt. Kr. **12.75**
Oberhemd Trikoline beste Qualität, m apart. Dessins, mit 2 Kragen **14.50**

Damen-Wäsche

Damen Hemd mit Träger Festonbördchen . . 1.45, **95** Pf.
Damen-Hemd Achselschluß . . . 2.25, **1.85**
Damen-Nachthemd Kimonoform . . . 2.90, **2.45**
Nachtjacke aus Croisé od. Cretonne **2.95**
Prinzessrock 1 viel. Farb Seidentrikot . . 4.75, **3.75**
Garnitur Hemd u. Hose mit Hohlsaum u. Träger **3.90**

Wollwaren

Woll-Mützen 1.45, **1.10**
Kindergarnituren Schal und Mütze 4.50, 3.75, **3.25**
Woll. Kinder-Kleidchen in schön. Farben, Gr. 40 **2.95**
Gestrickte Kleidchen mit langem Arm, Gr. 40 **6.75**
Herren- u. Damen-Westen uni mit buntem Besatz 10.75, **6.90**
Herren-Arbeitswesten gut. Strapazierware 11.95, **6.75**

Damen-Konfektion

Damen-Mäntel strapazierbare Ware, Gürtelf. **8.90**
Damen-Mäntel Herrenfaçon, schöne Dessins **15.50**
Damen-Mäntel aparte Karos, sow. uni Flausch **19.75**
Damen-Mäntel Tuch, reichliche Tressengarn. **24.75**
Damen-Mäntel Velour de laine, i. all. mod. Farb. **29.50**
Damen-Mäntel vorzügl. Velour de laine, neueste Verarbeitung, teils mit Pelz . . . 48.- **39.75**
Damen-Mäntel eleg. Ausführung, reichlich mit Pelz besetzt 68.- **59.00**
Jumper Seidentrikot, in allen Farben . . 5.95, **3.50**
Pelze Ziegenfelle, Tierform . . . 24.50, **18.00**
Unterröcke Tuch, schwarz grün, blau u. braun 5.50, **4.50**
Morgen-Röcke aus gut. warmen Stoffen . 9.75, **7.25**
Matiné Geishaform, modernste Farben 5.95, **4.50**

Baumwollwaren

Bettkattun in viel. Mustern 80 breit . . . . . **65** Pf.
Velour für Hauskleider Mtr. **69** Pf.
Hemdenflanell ca. 80 breit **78** Pf.
Fancy schwere Ware, Mtr. **85** Pf.

Kleiderstoffe

Winterkleiderstoffe doppelt breit, dunkel gestreift und kariert . . **95** Pf.
Kleiderschotten doppeltbreit schön. Ausmusterg. Mtr. **1.25**
Popeline doppelt breit in vielen Farben . . . Mtr. **2.25**
Gabardine reine Wolle 125/130 br. gr. Farbensortim. **4.95**
Wollrips 130 br., reines Kammgarn, erstkl. Fabrikat **6.75**
Mouliné 130 br., vorzügl. Fabrikat f. Kostüme u. Mänt. **7.90**

Mantelstoffe

Mantelflausch ca. 140 br. schwere Ware **3.95**
Mantelflausch Mah-Yong ca. 140 breit **4.95**
Manteltuch ca. 140 br. schöne glänzende Ware **6.75**
Velour de laine ca. 140 br. vorzügl. Qualität **6.90**
Velour Cotelé ca. 140 br. gutes Fabrikat **8.90**

Seidenstoffe

Helvetia-Seide ca. 85 br. schöne fließende Ware . **3.50**
Adler-Seide ca. 75/80 br., erstkl. Fabr. apart. um Farb. **3.75**
Messaline reine Seide, ca. 85 breit, f. Futterzwecke in verschiedenen Farben . **3.95**
Crêpe marocaine bedruckt, ca. 95 breit moderne Dessins **5.50**
Crêpe de chine bedruckt ca. 100 breit, in besonders schönen Druckmustern . **6.90**

Herren-Konfektion

Herren-Ulster aus prima strapazierfähigen Stoffen mod. Form. 50.-, 45.-, 38.-, **32.-**
Herren-Ulster mod. Form und Dessin 1 u. 2 reihig 75.-, 68.- 60.-, **55.-**
Herren-Ulster in bester Verarbeitung, Ersatz für Maß 120.-, 110.-, 90.-, **80.-**
Herren-Paletots marengo u. schwarz, 1 u. 2 reihig 75.-, 65.-, 55.-, **50.-**
Rock-Paletots in elegant. Ausführung 85.-, 75.-, 68.-, **60.-**
Herren-Paletots prima Qual. u. auf Seide Ersatz f. Maß 140.-, 125.-, 110.-, **95.-**
Burschen-Mäntel in Raglan und Schwedenform 38.-, 33.-, 30.-, **26.-**
Burschen-Ulster solide Qualitäten und gute Verarbeitung 55.-, 45.-, 42.-, **35.-**
Burschen-Ulster und Paletots aus gut. Cheviot u. Flauschstoffen . 60.-, 55.-, 50.-, **45.-**
Baby-Mäntel in eleg. Form u. Farben 25.-, 22.-, 19.-, **15.-**
Knaben Pyjaks Original Kiel aus blauen Tuch u. Chev.-Stoffen . 18.-, 13.-, 9.-, **7.50**
Knaben-Mäntel aus blauen braunen u. kar. tragtäbig. Stoffen . 28.-, 23.-, 18.-, **14.-**

Taschentücher

Kinder-Tuch weiß mit bunter Kordelkante . . . . Stück **8** Pf.
Herren-Tuch weiß mit Ripskante . . . . . Stück **19** Pf.
Damen-Tuch aus gut. Batist m. Hohlsaum u. gest. Ecke st. **17** Pf.
Herren-Tuch weiß, in mod. Karos . . . . . Stück **29** Pf.

Strümpfe

Damen-Strümpfe mako m. Doppelsohle u. Hochferse schwarz und farbig . Paar **85** Pf.
Damen-Strümpfe vorzgl. mako, fest. Qual. P. **1.38**
Damen-Strümpfe Seidenmako, sehr haltbare Qual., schwarz u. alle Modefarb. P. **1.95**
Damen-Strümpfe reine Wolle, gewebt . . . Paar **2.25**
Herrn-Socken reine Wolle, gestrickt, feste Qual. Paar **1.25**
Herrn-Socken reine Wolle, warme Qual., kamelhaarfb. P. **1.95**

Handschuhe

Damen-Handschuhe Trik. m. bunt. Halbfutt. 68, **75** Pf.
Damen-Handschuhe Wolltrikot . . . . Paar **1.35**
Damen-Handschuhe reine Wolle, gestrickt, mit bunt. Flauschstulpe Paar **2.10**
Damen-Handschuhe imit. Wildleder, gute Verarbeitung . . . . . Paar **2.25**
Herren-Handschuhe Wolltrikot mit Halbfutter und schöner Raupe, Paar **1.50**
Herren-Handschuhe mit Flauschfutter . Paar **2.10**

Trikotagen

Damen-Schlupfhosen Farben sortiert **1.55**
Damen-Hemdhosen weiß gestrickt **1.95**
Damen-Schlupfhosen schwere Ware, schönes Farbensortiment **2.50**
Herren-Normalhosen wpilgemischt 2.50, **1.60**
Herren-Futterhosen kräftige Ware **2.75**
Herren-Einsatzhemden m. Zefirstr., schw. Ware **2.75**

Kaffeedecken

Kaffeedecke 108/108 . . . . . **1.95**
Kaffeedecke 110/110 . . . . . **2.75**
Kaffeedecke 110/150, durchgewebt **4.50**

Sonntag von 1–6 Uhr geöffnet!

GEBRÜDER **Rothschild**
MANNHEIM, K I, 1-2 Breitestrasse.

Juwelen **Platin** **Goldwaren** — Modern. Lager, Neuanfertigung, Umänderung, Reparaturen schnell, gewissenhaft, billig S75
H. Apel Mannheim. O 7. 15 (Laden), Heidelbergerstrasse nächst dem Wasserturm seit 1903.

Weihnachtszauber bei Schmoller

HERZ

„Herz-Stiefel“

die Mode für Gesellschaft und Strasse

daher

das schönste Weihnachtsgeschenk

Den Grundsätzen meines Geschäfts entsprechend biete ich mit jedem Paare etwas Gutes.

Die Preise sind äusserst gestellt.

Ich gestatte mir meine sehr verehrte Kundschaft zur Besichtigung der Neuheiten in meine mit vornehmer Behaglichkeit eingerichteten Geschäftsräume ergebenst einzuladen.

Meine Auswahl ist nicht zu übertreffen.

Schuh-Haus Hartmann

E 2, 17 Planken, gegenüber der Harmonie

Das Haus mit der sachverständigen Bedienung

HERZ

Besonders billiges **Weihnachtsangebot**

Sonntag, den 20. Dezember ist von 1–6 Uhr geöffnet!

Paletots 1- und 2-reih., mit Samtkragen, in schwarz, marengo u. farbig 88.-, 78.-, 75.-, 68.-, 65.-, 58.-, **45.-**

Mäntel 1- und 2-reihig, Rückengurt, neue Form mit Quetschfalte 78.-, 75.-, 68.-, 62.-, 56.-, 45.-, **38.-**

Anzüge in den neuesten Farben und Passons 85.-, 76.-, 68.-, 62.-, 55.-, 48.-, **42.-**

Weihnachtsgeschenk-Artikel w. Lodenjoppen, Fantasiewesten, Strickwesten, Oberhemden, Kragen u. Krawatten i. gr. Auswahl 11784
in dem als reell bekannten, ältesten Spezialhaus

W. Bergdolt

H 1, 5 Mannheim — vorm. M. Trautmann — **H 1, 5** Breitestr.

Eigene Maßschneiderei :: Großes Stofflager

MARCHIVUM